

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

262 (7.6.1916) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne Illustr. Wochenschrift... In Karlsruhe: Ausgabe A monatlich... Ausland: bei Abholung a. Postschalter...

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“...

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allem. Politik und Redaktion: Anton Rudolph...

Anzeigen:

Die Kolonialzeile 25 Bfg., die Kolonialzeile 75 Bfg., Reklamen an 1. Stelle 1 M., die Zeile. Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt...

Nr. 262.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 7. Juni 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Zu den Kämpfen um Verdun. Aus der Schweiz, 6. Juni. Der Berichterstatter des „Secolo“ bereitet die öffentliche Meinung auf den Fall Verdun vor...

Bas de Calais unter englischer Herrschaft.

Haag, 7. Juni. Nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ von hier gesteht der „Economist“ in seiner letzten Nummer, daß man in England offenbar bereits heute die französische Provinz Bas de Calais als unter englischer Herrschaft stehend ansieht.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Italienische Drohung und russische Offensive?

M. Zürich, 6. Juni. Ueber den Beginn der russischen Offensive an der Ostfront schreiben die „Neuen Zür. Nachr.“: Diese Offensive ist offenbar durch einen großen, von London und Paris ausgeübten Druck in Petersburg veranlaßt worden...

Der Balkankrieg.

WTB. Paris, 6. Juni. (Nicht amtlich.) Der „Matin“ meldet aus Saloniki, daß die französischen Stellungen am Mehjansee beschossen worden sind. Eine Bewegung der Bulgaren an der Struma sei nicht zu verzeichnen.

Die griechische Regierung und die Lage in Saloniki.

WTB. Amsterdam, 6. Juni. (Nicht amtlich.) Einem hies. Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Athen, daß die Nachricht von der Besetzung der öffentlichen Gebäude und der Verhängung des Belagerungszustandes in Saloniki in der Hauptstadt bestürzende Erregung verursacht hat.

Die Türkei im Krieg.

WTB. Konstantinopel, 6. Juni. Der Befehlshaber Adriansopols während des Balkankrieges, Schukri Pascha ist gestorben.

Die Nordseeschlacht.

Die Verluste in der Nordseeschlacht.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Eine Zusammenstellung der „Schiff. Ztg.“ über die beiderseitigen Verluste in der Seeschlacht in der Nordsee zeigt für die britische Flotte eine Einbuße von 301 350 Tonnen...

Zur Widerlegung der irreführenden englischen Berichte.

Berlin, 6. Juni. Unser militärischer Berichterstatter teilt uns mit: Die engl. Kritik möchte es so scheinen lassen, als wäre die Schlacht am Stageraad in der Nähe unserer Küsten erfolgt und deshalb eine nähere Kennzeichnung des Ortes vermeidet.

Am schlimmsten ist für die Engländer der Menschenverlust. Bei allen Marinen der Welt spielt der Wert der Mannschaften eine außerordentlich große Rolle, schon wegen der großen Anzahl von Spezialisten, die sich auf jedem Schiff befinden und nur schwer zu ersetzen sind.

Sehr empfindlich dürfte sich in England auch die Wirkung der Niederlagen auf die Handelsflotte bemerkbar machen. Die vielen havarierten Schiffe werden auf Monate hinaus alle Werften belegen, und infolgedessen für Reparaturen an den Handelschiffen, vor allem für die Verrichtung der Neubauten nicht in Betracht kommen können.

Die „Warrior“ im Kampf.

Von der Westgrenze, 6. Juni. Die „Times“ erhält laut „Lok.-Anz.“ aus Portsmouth eine Schilderung, wie die „Warrior“

gegen die deutsche Flotte kämpfte, um die „Warrior“ zu retten. Das letztgenannte Schiff lag ganz hilflos. Die „Warrior“ freilte um die „Warrior“ und zog so das deutsche Feuer auf sich. Sie blieb heftig weiterkämpfend, obwohl eine Granate ihre Steuerung einrichtete...

M. Kiel, 6. Juni. Wie die „Kieler Neuesten Nachrichten“ erfahren, hat das Dampfschiff „Phönix“ im Kampfe gegen das britische Großkampfschiff „Warrior“ gestanden. Auf der „Phönix“ wurde beobachtet, daß infolge schwerer Treffer auf dem Schiff eine ungeheure Explosion erfolgte, wonach „Warrior“ in außerordentlich kurzer Zeit gesunken ist.

Jellicoe auf der Reise zur Londoner Admiralität.

M. London, 6. Juni. Admiral Jellicoe ist nach London abgereist, um auf der Admiralität einer Konferenz beizuwohnen. Es heißt, daß auch der König den Wunsch ausgedrückt habe, von Jellicoe persönlich Auskünfte über die Schlacht zu erhalten. Verschiedene Blätter greifen den Admiral heftig an, weil sein Verhalten fieslerhaft gewesen sei...

Die deutsche Flagge auf der Nordsee.

Stockholm, 6. Juni. Entgegen englischen Behauptungen, daß sich nun keine deutschen Kriegsschiffe mehr auf der Nordsee bewegten, meldet „Dagens Nyheter“ aus Goeborg: Dampfer, die gestern in Goeborg ankamen, berichten, daß deutsche Torpedoboote nach der großen Seeschlacht einen intensiven Rundschaffertdienst in der Nordsee betrieben. Ein Dampfer begegnete am Donnerstag drei Hochseetorpedoboote, die in voller Fahrt westwärts steuerten.

Die Besetzung eines deutschen Helden in Holland.

WTB. Amsterdam, 6. Juni. Gestern Abend fand auf dem Friedhof von Gravenlande die feierliche Beisetzung des Steuermannsmaat Diegelberg von der „Krausniel“ statt. Der Beisetzung wohnten unter anderen der Kaiserlich deutsche Gesandte v. Kühlmann, der Marineattaché der Kaiserlich deutschen Gesandtschaft, Vertreter der holländischen Admiralität, der Kommandant der Festung Hoel van Holland und Vertreter der österreichischen, türkischen und bulgarischen Gesandtschaft im Haag bei.

Der Kaiser an Krupp von Bohlen und Halbach.

WTB. Eisen (Ruhr), 6. Juni. (Nicht amtlich.) Der Kaiser sandte an Krupp von Bohlen und Halbach folgendes Telegramm: „Wilhelmshaven, 5. Juni. Herrn Krupp von Bohlen und Halbach, Eisen! Unter dem Eindruck der mündlichen Berichte aus der Schlacht in der Nordsee sehnd möchte ich Ihnen zum Ausdruck bringen, wie sehr wir dem vorzüglichen Willens- und Panzermaterial und insbesondere auch der vernünftigen wirkenden Munition unsere Erfolge verdanken. So ist der Schlachttag auch ein Ehrentag der Kruppwerke.“

Eine Ansprache des Kaisers an die Kämpfer der Nordseeschlacht.

WTB. Berlin, 6. Juni. (Amtlich.) S. M. der Kaiser hat am 5. Juni in Wilhelmshaven von Bord des Flottenflaggschiffes an die an Land angereisten Abordnungen sämtlicher an der Seeschlacht bei Slageraad beteiligten gewesenen Schiffe und Fahrzeuge etwa folgende Ansprache gehalten:

„So oft ich in den vergangenen Jahren meine Marine in Wilhelmshaven besucht habe, jedesmal habe ich mich in tiefster Seele getrennt über den Anblick der sich entwidenden Flotte, des sich erweiternden Hafens. Mit Wohlgefallen ruhte mein Auge auf der jungen Mannschaft, die im Erzierschuppen aufgestellt war, bereit, den Fahnenhut zu leisten. Viele tausende von Euch haben dem obersten Kriegsherrn ins Auge geschaut, als sie den Eid leisteten. Er hat Euch aufmerksam gemacht auf Euer Pflicht, auf Euer Aufgaben, vor allen Dingen darauf, daß die deutsche Flotte, wenn es einmal zum Kriege kommen sollte, gegen eine gewaltige Uebermacht zu kämpfen haben würde.“

Dieses Bewußtsein ist in der Flotte zur Tradition geworden, ebenso wie es im Heere gewesen ist, schon von Friedrich des Großen Zeiten an. Preußen wie Deutschland sind stets umgeben gewesen von übermächtigen Feinden. Darum hat sich unser Volk zu einem Blutzusammenhang weihen lassen müssen, der unendliche Kräfte in sich aufspeichert hat, bereit, sie loszulassen, wenn Not an den Mann käme.

„Aber so gehobenen Herzens wie am heutigen Tage habe ich noch nie eine Fahrt zu Euch gemacht. Jahrzehntlang hat sich die Mannschaft der deutschen Flotte aus allen deutschen Gauen zusammengeführt und zusammengeschweißt in mühevoller Friedensarbeit, immer mit dem Gedanken: Wenn es losgeht, dann wollen wir zeigen, was wir können. Und es kam das große Jahr des Krieges. Heiðliche Feinde überfielen unser Vaterland, Heer und Flotte waren bereit, aber für die

Flotte kam nun eine schwere Zeit der Entsagung. Während das Heer in heißen Kämpfen gegenüber übermächtigen Feinden allmählich die Gegner niederringen konnte, einen nach dem anderen, wartete und harrete die Flotte vergeblich auf den Kampf. Die vielfachen einzelnen Taten, die ihr beschieden waren, sprechen deutlich von dem heldengeist, der sie befeelt. Aber so wie sie es ersehnte, konnte sie sich doch nicht betätigen.“

Monate um Monate verstrichen. Große Erfolge auf dem Lande wurden errungen und noch immer hatte die Stunde für die Flotte nicht geschlagen. Vergebens wurde ein Vorstoß nach dem anderen gemacht, wie man es anfangen konnte, den Gegner herauszubringen. Da endlich kam der Tag. Eine gewaltige Flotte des meerbeherrschenden Albion, das seit Trafalgar hundert Jahre lang über die ganze Welt den Bann der Seeherrschaft gelegt hatte und den Nimbus trug der Unüberwindbarkeit und Unbesiegbareit, da kam sie heraus. Ihr Admiral war, wie kaum ein anderer, ein begeisterter Verehrer der deutschen Flotte gewesen, ein tapferer Führer an der Spitze einer Flotte, die über ein vorzügliches Material und tapfere alte Seeleute verfügte. So kam die übermächtige englische Armada heran und die unjunge stellte sie zum Kampf. Und was geschah? Die englische Flotte wurde geschlagen! Der

erste und gewaltige Hammer Schlag ist getan, der Nimbus der englischen Welt Herrschaft geschwunden. Wie ein elektrischer Funke ist die Nachricht durch die Welt geist und hat überall, wo deutsche Herzen schlagen und auch in den Reihen unserer tapferen Verbündeten beispiellosen Jubel ausgelöst. Das ist der Erfolg der Schlacht in der Nordsee. Ein neues Kapitel in der Weltgeschichte ist von Euch aufgeschlagen. Die deutsche Flotte ist im Stande gewesen, die übermächtige englische Flotte zu schlagen. Der Herr der Heerscharen hat Euer Arme gestärkt, hat Euch die Augen klar gehalten. Ich aber stehe heute hier als Euer oberster Kriegsherr, um tiefbewegten Herzens Euch meinen Dank auszusprechen. Ich stehe hier als Vertreter und im Namen des Vaterlandes, um Euch meinen Dank und im Auftrage und im Namen meines Heeres, um Euch den Gruß der Schwesterwaffe zu überbringen.

Jeder von Euch hat seine Pflicht getan, am Geschütz, am Kessel, in der Funkenbude. Jeder hatte nur das große Ganze im Auge. Niemand dachte an sich. Nur ein Gedanke befehlte die ganze Flotte: Es muß gelingen, der Feind muß geschlagen werden. So spreche ich den Führern, dem Offizierkorps und den Mannschaften vollste Anerkennung und Dank aus. Gerade in diesen Tagen, wo der

Feind vor Verdun anfängt langsam zusammenzubrechen und wo unsere Verbündeten die Italiener von Berg zu Berg verjagt haben und immer noch weiter zurückwerfen, habt Ihr diese herrliche große Tat vollbracht.

Auf alles war die Welt gefaßt, auf einen Sieg der deutschen Flotte über die englische nie und nimmermehr. Der Anfang ist gemacht. Dem Feind wird der Schrecken in die Glieder fahren. Kinder! Was Ihr getan habt, das habt Ihr getan für unser Vaterland, damit es in alle Zukunft auf allen Meeren freie Bahn hat für seine Arbeit und seine Kraft. So ruft denn mit mir aus: Unser teures, geliebtes, herrliches Vaterland hurrah, hurrah, hurrah!“

Der englische Panzerkreuzer „Hampshire“ mit Lord Kitchener an Bord versenkt.

WTB. London, 6. Juni. (Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt amtlich mit: Der Oberkommandierende der großen Flotte meldet, er müsse zu seinem großen Bedauern berichten, daß das Kriegsschiff „Hampshire“, das sich mit Lord Kitchener und seinem Stab an Bord auf dem Wege nach Rußland befand, letzte Nacht westlich der Orkney-Inseln durch eine Mine oder vielleicht durch ein Torpedo versenkt wurde. Die See war sehr stürmisch und obwohl sofort alle möglichen Schritte unternommen wurden, um rasche Hilfe zu leisten, besteht, wie man fürchtet, wenig Hoffnung, daß irgend jemand mit dem Leben davon gekommen ist.

(Anmerkung: „Hampshire“ ist ein 1903 vom Stapel gelaufener Panzerkreuzer von 11 000 Tonnen.)

Faßt wie mit verhaltenem Atem hat man gestern Abend die noch von uns durch Anschlag veröffentlichte Meldung vom dem Untergang des Organizers des englischen „Millionenheeres“, des grimmigen Deutschenjägers Lord Kitchener gelesen. Welch ein unerwartetes Ende für den Mann, den wegen seines kalten Herzens, wegen seiner nüchternen Verstandeskraft, seiner durch kein Gewissenbedenken bedrückten Gewaltnatur England an die Spitze seiner gesamten Kriegsverwaltung gestellt hatte und in dem das englische Volk trotz aller Kritik, die man im Parlament auch an Kitcheners Verwaltungstätigkeit übte — eine Art nationalen Heroes sah.

Inmitten der englischen Gewässer, sogar noch oben drein auf der Westseite der Schottlands Nordspitze vorgelagerten Orkney

Inseln, wo England seine ganze Kriegsflotte in sicheren Verstecken hält, dort hat ein kühn-verwegenes deutsches Schiff, wahrscheinlich ein U-Boot, durch Torpedo oder Minenlegung, (die englische Admiraltät ist selbst darüber noch im Zweifel) den englischen Panzerkreuzer „Hampshire“ mit samt Englands ruhmvollstem Feldherrn und seinem ganzen Stab auf den Meeresgrund gesandt. Den siebenten englischen Panzerkreuzer binnen weniger Tage mit abermals 700 Mann, die zu den schon beim Stagerall umgekommenen 7—8000 treten! Und dazu noch Englands größten Kriegsmann selbst! Wie das in Großbritannien wirken muß!

Ob nach dem Schlag, den es in der Schlacht vor dem Stagerall von den Deutschen zur See empfing, diese neue Betätigung deutschen Wagemuts, dieser neue schwere Verlust, den das Versehen eines seiner stolzeften und vollstündigsten Führer bedeutet, in manchen Herzen doch so etwas wie eine Ahnung von Schicksalswillen, von letzter Vergeltung heraufdämmern läßt? Wohl kaum, denn dafür ist das englische Gewissen, dessen brutale Verherrlichung Lord Kitchener war, zu abgebräunt und zu selbstgerecht. Aber es wird ihrem kühn rechnenden Verstande immer klarer werden, daß die Siegeshoffnungen, mit denen die Regierung und die Kriegesheer die breite Masse immer noch zu blenden suchen, doch wohl auf einer falschen Kalkulation beruhen und daß vielleicht zu viel kostbares englisches Blut daran gesetzt wird, um der Welt die Bestätigung zu geben, daß es mit der angemessenen Welt- und Seeherrschaft Englands windig genug aussieht.

Mit England werden aber auch seine Alliierten neu erschrecken, und gerade, daß Kitchener ausersehen war, in Rußland jetzt mit seiner Persönlichkeit zu wirken und dort zu neuem Kriegseifer anzuspornen und jetzt auf dem Wege zu diesem von England in den Krieg getriebenen Bundesgenossen von den Deutschen den Tod zu schmecken bekam, wird nicht geringen Eindruck machen.

Horatio Herbert Kitchener entstammte dem militärischen Milieu. Er wurde als Sohn des nachherigen Oberstleutnants S. Kitchener zu Croton-House am 24. Juni 1850 geboren. Seine militärische Erziehung erhielt er auf der Militärakademie zu Woolwich. Als Freiwilliger foht er 1870 im französischen Heer. Es war also jetzt nicht zum ersten Male, daß Kitchener gegen das ihm stets verhaßte Deutschland zu Felde zog. Seine nun seit 1871 zurückgelegte Laufbahn als englischer Offizier führte ihn zu den höchsten Stufen soldatischer Würden, die er zumeist infolge außerordentlicher Woffentaten eroberte. Schon 1882 kam er als Kavallerie-Major nach Ägypten, leitete zunächst die Nilexpedition und wurde Gouverneur von Suakin, dem Ausgangshafen für die Produkte des Roten Meeres.

In den Ende der achtziger Jahre einlehnenden Kämpfen gegen die Mahdisten besetzte Kitchener eine Brigade, wurde aber schon 1892 zum Oberbefehlshaber der ägyptischen Truppen ernannt. Bis dahin war es den Engländern im Sudan nur gelungen, kleine Erfolge zu erringen. Als aber nach dem Tode des Mahdi das Reich unter seinem schwachen Nachfolger mehr und mehr in Verfall geriet, schien für England der Zeitpunkt gekommen zu sein, die verlorenen Provinzen wieder zu gewinnen. Im Frühling 1896 begann die englisch-ägyptische Armee unter Kitchener von Wadi Halfa aus den Vormarsch gegen Dongola und besetzte nach einem ersten Sieg über die Mahdisten bei Firket (16. Juni 1896) und nach einem abermaligen glücklichen Gefechte bei El Hafir (19. Sept.) Dongola ohne Widerstand (23. Sept. 1896). Im August 1897 wurde dann Abu Hammed er-stürmt, im September besetzte und, nachdem am 2. September 1898 das mahdistische Heer bei Omdurman eine entsetzliche Niederlage erlitten hatte, wurde auch dieser Haupt-sitz der Macht des Kalifen erobert, womit die unter furchtbarem, blutigen Vorgehen gegen die Besiegten, Wiedergewinnung des Sudans vollendet war. Zur Belohnung für diesen Sieg wurde Kitchener, „der Schlächter von Omdurman“, zum Peer mit dem Titel eines Lord of Chertoum and of Aspil erhoben, gleichzeitig auch vom Parlament durch Verleihung einer Dotation von 600 000 Mark ausgezeichnet.

Bei Ausbruch des Barenkrieges wurde er dem Lord Roberts als Generalstabschef beigegeben; und hier war es nun, wo wir zum ersten Male auch von Europa aus seine organisatorischen Fähigkeiten zu beobachten Gelegenheit nahmen. In ihnen offenbarten sich aber auch die Brutalitäten, deren sich England so oft schuldig gemacht hat und die es auch in diesem Kriege in vielerlei Art zur Anwendung brachte. Seitdem Kitchener nach Lord Roberts' Abberufung das Oberkommando



Lord Kitchener.

führte, erklärte er die um ihre Staatsunabhängigkeit kämpfenden Buren als Rebellen. Es war fortan kein Kriegsführen mehr nach Begriffen europäischer Zivilisation, nur noch eine Treibjagd auf wehrhafte aber auch auf wehrlose Männer wie Frauen und Kinder. Diese pferchte man in Konzentrationslager und verwüdete das Land; jene versuchte man gleich gehetztem Wild gegen die Eisenbahnlinien zu drücken, längs deren möglichst gut gegen Gewehrfeuer geschützte verteidigungsfähige Blockhäuser erbaut waren, die obenrein durch Stachel-drahtzäune mit Warnsignalen nicht bloß den Feind abhielten, sondern seine Anwesenheit anzeigten. Dann systematisch betriebener Grausamkeiten, an denen jeder Protest der Menschlichkeit abprallte, gelang es Kitchener, die Buren zu unterjochen. Zur Befohlung wurde er zum Viscount und General befördert und erhielt ebemals eine Staatsdotation im Betrage von einer Million Mark.

Nach darauf erging an Kitchener der Ruf als Oberkommandierender der britisch-indischen Armee, um Englands Weltstellung in Indien gegen Gefahren zu wappnen, die ihm damals hauptsächlich vor dem russisch-japanischen Kriege drohten. Nach siebenjähriger, vom englischen Standpunkt als bedeutend bewerteter Tätigkeit kehrte Kitchener zurück. Seiner Ernennung zum Feldmarschall folgte die Bestallung als Agent und Generalkonsul von Ägypten, wo er in fast unbeschränkter Vollmacht mit der ihm eigenen rücksichtslosen Energie die Verwaltung führte und sowohl Englands militärische Machtstellung am Nil zu erhöhen trachtete, wie auch das Land zum finanziellen Gewinn Englands zu größerer wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit zu bringen suchte. Der Lohn blieb nicht aus, in der Verleihung der Würde eines Earl. (Earl heißen die englischen Grafen und Peers zum Unterschied von den ausländischen, deren Grafentitel mit Count übersetzt wird.)

Dann kam Englands Kriegserklärung an Deutschland und damit im August 1914 Kitcheners Berufung zum Kriegsminister in des liberalen Kabinetts, das sich von dem populären Gewaltmenschen eine besondere Stärkung seines Ansehens und eine kraftvolle Leitung der Kriegsmaschine versprach. Und man muß auch als Feind es Kitchener lassen, daß er auch hier vorurteilslos und in gewissem Sinne großzügig vorging. Er hat durchaus nicht, wie die anderen Minister, nur an einen schnell erledigten Krieg gedacht. Von Anfang an schätzte er keine Dauer auf etwa 3 Jahre und richtete sich danach ein. Es war keine Kleinigkeit, aus dem verhaubten und rücksichtsigen englischen Kriegsgewalt eine lebendig funktionierende Behörde zu machen, keine Kleinigkeit, die Engländer aufzurütteln, erst zum freiwilligen Kriegsdienst und dann zur allgemeinen Dienstpflicht zu bringen und damit die heiligsten Freiheitsrechte der stolzen Briten zu vernichten. Die Mittel waren ihm stets gleich, wenn es vorgesetzte Ziele zu erreichen galt. Mit Lügen und Verleumdungen, mit Prahlereien und Strafenreklamen oft protestarischer Art arbeitete er im großen Stil; mit brutaler Erneuerung seiner afrikanischen Kriegsmethoden zwang er die unglücklichen Deutschen, die auf das alte Volkrecht vertrauend, im Lande weiltten, zu Überausenden in schmählichen Internierungslager und ließ schwarze, braune und gelbe Wilde als Vorstreiter englischer Kultur gegen die deutschen Truppen los. Er, dessen Name — bei all der Größe dessen, was er für England geleistet — ein Schandfleck christlicher Kultur und christlicher Kriegsführung bedeutete und der, wenn seine Pläne gegen die Deutschen sich erfüllten, wie ein Wüterich auch an uns gehandelt haben würde, er ist nun von seinem Verhängnis ereilt worden. Und wie ein Triumph ewiger Gerechtigkeit will es erscheinen, daß er selbst nun kühner deutscher Kriegsführung zum Opfer fiel. Nicht nur bei uns wird man seinen Untergang mit der Genugtuung empfinden, wie sie diesem Mordgesellen im Feldherrnzod zukommt, überall in den Ländern, wo die Wutzeugen seines Wirkens dahinstanken, in Indien und in Ägypten, in Südafrika und in Irland, das die letzten Proben seines Henkertums zu lösen bekam, wird man das Ende des Ruchhundes von Omdurman als eine Befreiung der Welt von einem ihrer ruchlosesten Geschöpfe aufnehmen. Einmal aber verlor in ihm trotz allem eine führende Persönlichkeit von Kraft und von Zähigkeit, der das Vertrauen der Masse galt. Keiner von den Verlusten der Seeschlacht vor dem Stagerall wird dort tiefer gefühlt werden.

(Neue Meldungen.)

WTB. London, 6. Juni. Meldung des Reuterschen Bureaus. Der „Hampshire“ ist gestern abend 8 Uhr versenkt worden. Kitchener und sein Stab waren an Bord. Die See war um diese Zeit kermisch. Rettungsmächte suchten auf die Suche, auch die Küste wurde abgesehen. Bisher sind aber nur einige Zeichen gefunden worden.

— London, 6. Juni. Reuter meldet: Der Tod Kitcheners verursachte in den Kreisen der Elita große Sensation, hatte aber keine besondere Wirkung auf die Börse. Die baltische Borse wurde beim Empfang der Nachricht für den Rest des Tages geschlossen.

— London, 6. Juni. (Reuter, Amtlich.) Kitchener hatte nur den ihm persönlich zugestellten Stab mit sich, sowie einen Beamten des auswärtigen Amtes und zwei Vertreter des Munitionsinisteriums.

WTB. London, 7. Juni. (Amtlich.) Lord Kitchener befand sich auf Einladung des Zaren und im Auftrage der britischen Regierung auf dem Wege nach Rußland, um Gelegenheit zu nehmen, wichtige militärische und Finanzfragen zu besprechen.

Preßstimmen.

— Berlin, 7. Juni. Zum Untergang Lord Kitcheners und seines Stabes auf der „Hampshire“ sagt das „Berl. Tagebl.“, England erlebe unheilvolle Tage. Zu allen kriegerischen Misserfolgen sei jetzt der Tod des einzigen Mannes hinzugekommen, der den Engländern als Unverwundlichkeit in allen Sachen des Landkrieges gegolten habe. Er sei unser granfamster Feind gewesen, der Erfinder der Hungertang.

Im „Berliner Volksanzeiger“ heißt es, daß Kitchener den Tod auf dem Schlachtfeld finden werde, sei von je her unwahrscheinlich gewesen, denn seine Kriege habe er meist gegen arme, halb-nackte Wilde geführt. Mit ihm sei jedenfalls ein großer und geschickter Organisator, aber auch einer der größten Deutschenfeinde dahingegangen. Sein Verlust sei für England ein schwerer, so wenig Tränen als Mensch ihm nachgeweiht werden dürften. Wer seine Stellung in der britischen Armee ausfüllen könne, sei eine offene und ominöse Frage.

Die „Reuzzeitung“ sagt, eine ebenso grimmige wie berechtigte Freude sei in Deutschland ausgebrochen, daß abermals durch

unser Marine ein Mann den Tod gefunden habe, der zu den gefährlichsten Schürern des Weltkrieges gehörte. Wenn je die Weltgeschichte das Weltgericht darstellte, so sei es in dem Augenblick gewesen, da das todbringende Geschick in die Flanke des kühlen Schiffes gefahren sei, das den englischen Heerführer nach Rußland bringen sollte, wo er wahrscheinlich den letzten verzweifelten Widerstand der Russen gegen die eiserne Umklammerung Hindenburgs organisieren sollte.

Die „Boschische Zeitung“ bezeichnet Kitchener als einen Typus des Großen-Englantums in seinen guten und schlechten Eigenschaften.

Die weiteren Ereignisse zur See.

WTB. London, 6. Juni. Floyds melden, daß der norwegische Dampfer „Sigrunone“, der von London nach Amsterdam unterwegs war, dicht bei der Themsemündung gesunken ist. Die Besatzung wurde in Scheernes gelandet; der Koch ist ertrunken.

Norwegen unterwirft sich englischen Bedingungen.

WTB. Bergen, 6. Juni. „Politiken“ meldet von hier: Infolge der Weigerung Englands, die norwegische Fischereiflotte mit Kohlen zu versehen, konnte diese nicht an der Fischerei bei Island teilnehmen. Dadurch ist für Norwegen ein Verlust von vielen Millionen Kronen entstanden. Nunmehr veröffentlicht der norwegische Fischereidirektor die Mitteilung, wonach England zur Lieferung von Kohlen unter der Bedingung bereit sei, daß Norwegen den gesamten Fang mit Tranprodukten England verkaufe. Die Kontrakte mit England sind jetzt geregelt. Die Kohlen beginnen bereits einzutreffen. Somit haben sich die Norweger der englischen Bedingung unterworfen.

Aus Ostafrika.

Belgischer Bericht.

WTB. Le Havre, 6. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlicher belgischer Bericht über die Kolonien: Nachdem die Truppen des Generals Tombeur am 8. Mai Ngali und am 11. Mai Nyanga befehlt hatten, legten sie ihren Marsch zur Verfolgung der feindlichen Streitkräfte fort, welche sich schnell zurückzogen. Ende Mai war die Lage folgende: Unter rechter Flügel lehnte sich an den Ragera-Fluß an. Im Zentrum hatte eine Kolonne den Majaru-Fluß überschritten, wo nach einer Meldung die feindlichen Streitkräfte zusammengezogen waren. Die rechte Kolonne näherte sich der Stadt Uumbara. In Uumbara ist eine vorläufige Verwaltung eingesetzt worden. Der Majaru-Fluß ist der hauptsächlichste rechte Nebenfluß des Ragera-Flusses. Die Stadt Uumbara, der Hauptort der deutschen Provinz Urundi ist am nördlichen Ufer des Tanganjikas gegenüber von Uvira gelegen. Hieraus ergibt sich, daß die belgischen Truppen seit Mitte April etwa 200 Km. weit auf feindlichem Gebiet vorgezogen sind.

England und der Krieg.

Ein Amerikaner verurteilt.

U. Amsterdam, 6. Juni. Ein englisches Gericht verurteilte einen Amerikaner namens Urban Nagle, der auf seiner Arbeitstätte Sympathien für Deutschland zum Ausdruck gebracht hatte, zu 6 Monaten Gefängnis und Ausweisung. (Berl. Tagbl.)

Norwegen und der Krieg.

Allgemeine Arbeitseinstellung in Norwegen. — Christiania, 7. Juni. Nachdem im Döbling gestern vormittag die Regierungsvorlage über das obligatorische Schiedsgericht in dem bestehenden großen Arbeiterkonflikt mit allen Stimmen gegen die Sozialdemokraten angenommen war, haben die Vertreter sämtlicher Gewerkschaften und das Sekretariat als Protest gegen die Gesetzesvorlage die Arbeitseinstellung in allen von dem Arbeitgeberverband am 18. Mai mit Sperrdrohungen betriebene im ganzen Lande beschlossen. Die Einstellung der Arbeit sollte gestern abend erfolgen. Ferner wurde beschlossen, daß alle ohne Kündigungsurteil eingestellten Arbeiter gestern abend gleichfalls die Arbeit einstellen sollten. In den Betrieben, wo mit Kündigungsurteil gearbeitet wird, sollen die der Landesorganisation angehörenden Arbeiter das Arbeitsverhältnis sofort kündigen. Die Einstellung der Arbeit gilt auch für staatliche und kommunale Betriebe.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 7. Juni. Laut „Berl. Tagebl.“ wird der Präsident des Kriegsernährungsamts, von Batoni, am Donnerstag in München ein-treffen und am gleichen Tage vom König in Audienz empfangen werden.

WTB. Haag, 7. Juni. Die Erlaubnis zur Ausfuhr von Zuckern, Milchfetten und tragenden Rüssen ist wieder aufgehoben.

WTB. Petersburg, 6. Juni. Der Reichsrat hat die von der Rechten vorgeschlagene Kriegsgewinnsteuer mit 70 gegen 43 Stimmen abgelehnt.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementskündigung und 10 A für Portoausgaben beigefügt werden.)

Frau S. Ahe.: Die Kriegskinderspende der Frau Kronprinzessin erhalten Sie nach entsprechendem Gesuch, das an die Privatkanzlei der Frau Kronprinzessin (Potsdam, Neuer Garten) zu richten ist. (642.)

Nr. 309: Die auf ärztliche Anordnung zu nehmenden Bäder gegen die Nervenschwäche und die Reizung der Signerven werden am zweckmäßigsten in Baden-Baden oder in Wildbad genommen, wo Sie als Militärperson sicherlich Preisvergünstigungen erhalten. (646)

Fr. A. Ahe. Sie müssen der Vermieterin den ganzen Mietzins für das Zimmer bezahlen, da die Kündigung nur auf Schluß des Monats erfolgen konnte. Das Einrücken am 20. des Monats entbindet den Mieter nicht von dieser Verpflichtung. Auf die zurück-behaltenen Mietzinsstücke hat die Vermieterin keinen Anspruch. (647)

S. S. in Sp.: Das uneheliche Kind hat nach der Abfindung keinen Anspruch mehr an den Vater. Soweit die Anverwandten oder Pflegeeltern des Kindes solchen Anspruch in ihren Zuschriften behaupten, können sie im Wege der Feststellungsfrage damit abge-wiesen werden. Gegen die harmlose Vollkardenzuschrift des Kindes selber können Sie nichts unternehmen, denn das Kind hat, wenn auch keine rechtlichen, so doch persönliche Ansprüche an den Vater. (648)

Unteroff. J. C. Die badische Kriegsauszeichnung lang Ihnen auf Vorschlag des Truppenführers zuerkannt werden. (651)

St. W.: Die Bezeichnung „freibleibend“ in der Warenbescheinigung bedeutet, daß der Lieferant sich nur mit seinen auf Lager befindlichen Vorräten oder soweit dieselben im Handel erhältlich sind, binden will. Befindet sich diese Bemerkung bei der Preisangabe, so bedeutet sie, daß der Verkäufer sich nur insoweit binden will, als er die Ware um den angegebenen Preis beschaffen kann. (654)

Yuan-shikai

W. S. Shanghai, 6. Juni. (Nichtamtlich.) Neuter. Präsi- dent Yuan-shikai ist Montag früh gestorben.

Mit einem Fuß schon auf den Stufen, die zum Kaiserthron führten, eine Hand schon an die Krone gelegt, hat der Präsident der chinesischen Republik auf noch geheimnisvolle Weise sein Leben lassen müssen.



Präsident Yuan-shikai.

Er hat es stets getan; und bedenkenlos mit Maßstäben der Moral wird Yuan-shikai nur messen wollen, wer gesonnen ist, ihn zu verurteilen.

So gehen, ist jeder Schritt auf dem Wege des Mannes aus Sonan ein Schritt. Der Vierzigjährige (er ist im Jahre 1858 geboren) wurde, als Beamter und Befehlshaber der einzigen brauchbaren chinesischen Truppe, dem damals schon schwankenden Kaiserthum unentbehrlich.

Wie Wallenstein wartete dann Yuan-shikai geduldig auf den Tag der Abrechnung. Der kam, als trotz Konstitution und Reformen das Kaiserthum sich zum Kampfe gegen die Revolutionäre des Südens be- reiten mußte.

zugleich, die kaiserliche Familie inmitten ihres noch aufrechten mand- schurischen Anhangs, zur Abdankung und dann zur Flucht aus Peking drängt; wie er die Truppen des Südens aufstellt und dennoch keine Nordarmee schickt; das Mißtrauen des christlichen Ideologen und Re- bellenfürers Dr. Sunpatien beschwichtigt, den Gang nach Nanking, das Zentrum der Injunktio, vermieht, Diktator, Präsident und der Allein- herrscher wurde, dem man kaiserlichen Ehrgeiz zutraute.

Durch tausend Fährnisse hatte Yuan-shikai sich durchgeschlagen und durchgewunden, zweier Revolutionen war er Herr geworden, er wurde der finanzielle „Retter“ des Staates, dessen Verwaltung er reformierte; das Opiumverbot hatte er nicht nur (wie andere vor ihm) erlassen, sondern weitgehend durchgesetzt.

Zu Ausgang 1915 schienen die Gemüter endgültig vorbereitet, in dem verächtlichen Mann aus Tschangte einen neuen „Sohn des Him- mels“ zu erkennen, der als geborener Chinese die abgewirtschaftete Dynastie der Mandshu auf dem Kaiserthron ablösen sollte.

Ein Tag wie der 2. Dezember 1804 wäre es freilich nicht ge- worden, an dem Yuan-shikai die Kaiserwürde angenommen hätte. Kein Glanz auswärtiger Erfolge, kein Marango-Name umstrahlte die vierjährige Uebergangszeit seines Aufstiegs zur höchsten Macht. Er mochte froh sein, mit dem alten asiatischen Mittel zögernden Nach- gebens das schlimmste Bleigewicht seines Anspruchs, die Last in förmlichen Kapitulationen preisgebener Provinzen, von seinem politischen Bilanzkonto abgemindert zu haben.

Am 11. Dezember 1915 durfte Yuan-shikai bekanntgeben, daß er „dem allgemeinen Wunsche entsprechend“, die Kaiserwürde annahm. Am 22. März 1916 mußte er — wie er wohl dachte, einstellend — auf sie verzichten. Japanische Umtriebe hatten zwischen Pipp- und Reichsstand die schöne Hoffnung zunichte gemacht.

— Peking, 7. Juni. (Neuter.) Yuan-shikai ist an Urämie (Harnvergiftung) gestorben. Vizepräsident Yuan-hung hat zeit- weilig die Präsidenschaft übernommen.

Der republikanische Nationalkonvent in Amerika.

:: Karlsruhe, 7. Juni. Heute ist der große Tag für die repu- blikanische Partei in den Vereinigten Staaten. Sie wird sich da zu ihrem Nationalkonvent in Chicago zusammenfinden, um endgültig zu bestimmen, wer bei der Präsidentenwahl in ihrem Namen noch kandi- dieren soll.

Die steigende Zahl von Reden, die mittlerweile der Republi- kaner Roosevelt und der Demokrat Wilson und andere Kandidaten halten, ist ein deutliches Zeichen des herannahenden Wahlkampfes. Die Demokraten haben kaum Grund, Wilson durch einen andern Kan- didaten zu ersetzen.

Eben deshalb blickt man nun mit größter Spannung auf die repu- blikanische Partei. Sie hat die Qual der Wahl. Freilich kann auch sie Kandidaten bringen, die schon einmal auf dem Präsidentenstuhl gesessen haben. Da ist Taft, da ist Roosevelt.

Vielleicht mehr denn je werden es die Republikaner gegenwärtig bereuen, sich gespalten zu haben. Die Angliederung von Roosevelts Progressisten hat i. Zt. ja eigentlich erst Wilson zum Siege verholfen. Könnte man jetzt die Spaltung rückgängig machen, so würden sich Wilsons Aussichten recht verschlechtern.

NESTLE Albewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Freiburg, 6. Juni. Der berühmte Leipziger Strafrechtslehrer, Wissl. Geh. Rat Professor Dr. Karl Binding, hat am Sonntag seinen 75. Geburtstag gefeiert.

Eine Neubearbeitung von Mozarts „Zaide“.

:: Karlsruhe, 7. Juni. Die herrliche, empfindungsvolle Musik der Mozartschen Oper „Zaide“, die noch in Salzburg kurz vor der Ueberhebung Mozarts nach Wien entstand, ist bis heute so gut wie nicht bekannt.

Dieses Werk der deutschen Bühne und der Musikwelt zu retten dient eine sorgfältige, in dramatisch-musikalischer Hinsicht überaus ge- schickte Neubearbeitung von Anton Rudolph, die in Kürze bei Breit- kopf und Härtel in Leipzig erscheinen wird.

33. Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission.

Am 20. Mai ds. Js. fand in Karlsruhe die 33. Plenarver- sammlung der Badischen Historischen Kommission statt. Es wohnten derselben 13 ordentliche und 6 außerordentliche Mitglieder an, sowie als Vertreter der Großherzoglichen Regierung der Minister des Kultus und Unterrichts Excellenz Dr. Hübsch, Geh. D.-Regierungsrat Schwo-

rer und Amtmann Dr. Fecht, Hilfsreferent im Großh. Ministerium des Innern. Den Vorsitz führte der Vorstand, Geh. Rat Professor Dr. Got- hein aus Heidelberg.

Nachfolgende Uebersicht zeigt den Stand der einzelnen Unterneh- mungen der Kommission.

Die Vorarbeiten für das Register zu dem von Dr. Rieder bearbei- teten dritten Band der Regesten der Bischöfe von Konstanz mußten nach Kriegsausbruch eingestellt werden.

Der sechste (Nachtrags-) Band der Politischen Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden, bearbeitet von Geh. Rat Dr. Ober, wurde im April des Jahres 1915 ausgegeben.

Prof. Dr. Andreas in Kofstok hat infolge seiner Einberufung zum Heeresdienst die Bearbeitung des zweiten Bandes der Geschichte der badischen Verwaltungsorganisation und Verfassung 1802-1818 noch nicht aufgenommen.

Geh. Hofrat Professor Dr. Gothein hat die Vorarbeiten für den zweiten Band seiner Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes weiter gefördert.

Von dem achten Heft des dritten Bandes des Oberbadischen Ge- schlechterbuchs war bei Ausbruch des Krieges ein großer Teil ge-

druckt; infolge der Einberufung des Bearbeiters, des Freiherrn O. von Stögingen, zum Heeresdienst konnte der Druck nicht fortgesetzt werden.

Der Bearbeiter der Bibliographie der badischen Geschichte, Dr. Herbert Burkhart, ist am 1. April 1915 auf dem Felde der Ehre ge- fallen.

Von den unter Leitung des Vorstandes des Statistischen Landes- amts, Geh. Oberregierungsrat Dr. Lange, bearbeiteten Historischen Grundarten des Großherzogtums Baden wurden die beiden letzten noch ausstehenden Blätter Sektion (589) Pforzheim und Sektion (688) Stühlingen im Juli 1914 ausgegeben.

Die Pfleger der Kommission unter Leitung der Oberpfleger Real- schuldirektor a. D. Hofrat Dr. Roder, Stadtdirektor Professor Dr. Albert, Hofrat Professor Dr. Pfaff, Archidirektor Geh. Rat Dr. Ober und Professor Dr. Walter waren wie bisher für die Gemeindearchive des Landes tätig.

Die Neuordnung derselben wurde in 10 Gemeinden des Amtsbezirks Ueberlingen und 10 Gemeinden des Amtsbezirks Frei- burg durchgeführt.

Die Neuordnung der grundherrlichen Archive ist nahezu beendet.

Kriegskalender 1915.

7. Juni. Französische Angriffe an der Loretohöhe, bei Neuville, Villeroy-Bois scheitern unter schweren Verlusten. — Siegreiche Schlacht der Verbündeten gegen die Russen bei Zuraowo, Kalusz und Gerniawa. — Oesterreichisch-ungarische Truppen erobern den Freitofel zurück. — Neue Erfolge der deutschen U-Bootflotte. — Die Engländer und Franzosen erlitten bei Ari Burnu am 5. und 6. Juni einen Verlust von 2000 Toten.

Badische Chronik.

— Karlsruhe, 6. Juni. (Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner gestrigen Sitzung eine Verordnung über Ausfuhrverbote erlassen. Danach haben die Landeszentralbehörden vor dem Erlass von Anordnungen, welche für ihr Bundesgebiet, oder einen Teil desselben ein Ausfuhrverbot oder eine Ausfuhrbeschränkung von Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs enthalten, oder in ihrer Wirkung einem solchen Ausfuhrverbot oder einer solchen Ausfuhrbeschränkung gleichkommen können, dem Reichszentralamt Gelegenheit zu geben, im Interesse der Gesamtversorgung des Reichsgebietes Einspruch zu erheben. Beim Erlass dieser Verordnung bereits bestandene Verordnungen dieser Art sind dem Reichszentralamt nachträglich vorzulegen und auf sein Verlangen aufzuheben. Bevor der Reichszentralamt ein solches Verlangen stellt, wird er mit der beteiligten Landesregierung sich ins Benehmen setzen und dafür Sorge tragen, daß durch entsprechende Verordnungsregelung und Preisfestsetzung für die beteiligten Wirtschaftsgebiete eine unbillige Schädigung des Ausfuhrgebietes vermieden wird.

— Pforzheim, 7. Juni. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung in der Hauptsache mit Kriegsvorbereitungsmassnahmen. Ueber diese lag eine Denkschrift vor, in welcher alles zusammengefaßt war, was seit Kriegsbeginn sowohl von der Stadt als von wohnhaften und von gemeinnützigen Verbänden unternommen worden war, um der Bevölkerung über die schwere Kriegszeit hinwegzuhelfen. Vom 1. August 1914 bis 1. April 1916 wurden an Kriegsvorbereitungsmassnahmen, an Mietzuschüssen, an Küchen- und Naturalienauswendungen rund 6450 000 Mark gebraucht. Die Denkschrift wurde dem Bürgerausschuß mit Dank entgegengenommen und dabei der Arbeit aller dieser Anerkennung gewollt, die sich in den Dienst der Kriegsvorbereitung gestellt haben. Auch die Lebensmittelversorgung wurde besprochen und an manchen Maßnahmen Kritik geübt. Im allgemeinen fanden aber die Kriegsvorbereitungsmassnahmen Zustimmung.

— Pforzheim, 6. Juni. Für kriegsbeschädigte Goldschmiede, Juwelier, Modelleure usw. wird in der hiesigen Kunstgewerbeschule ein Unterrichtskurs abgehalten, in dem die kriegsbeschädigten in ihren früheren Beruf sich wieder einarbeiten sollen. Der Kurs ist unentgeltlich, ebenso wird das Material kostenlos zur Verfügung gestellt.

— Waghäusel, 6. Juni. Ueber den Eisenbahnunfall wird halbamtlich berichtet: Heute morgen ist in Waghäusel beim Zurückdrücken des Vorortzuges 3007 der hinterste Wagen durch Aufstoß auf den Prollbock entgleist und umgefallen, als auf dem Gleis 2 ein Militärzug einfuhr. Von letzterem wurde der Packwagen und der nachfolgende Personenwagen umgeworfen. Verletzt wurde niemand. Die Störung war bis 11 Uhr behoben.

— Mannheim, 5. Juni. Der Verein für Ferienkolonien wird auch in diesem Jahre keine segensreiche Wirksamkeit entfalten und 408 Schulkinder zu dreiwöchentlichem Sommeraufenthalt auf seine Kassen hinausführen. Außerdem werden 1100 Kinder zu sogenannten Spielesolonien vereint, die in die Umgebung der Stadt zum Spiel geführt und gepflegt werden. Die gerade in der Jetztzeit so notwendige Fürsorge für die heranwachsende Generation verdient besondere Anerkennung.

Rh. Mannheim, 6. Juni. Eine zahlreich besuchte Mitgliederversammlung des Vereins der Rohstoffhändler beschäftigte sich heute mit dem von der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes der deutschen Zigarrenladens-Inhaber gestellten Antrag, den Kauf von Tabak der Ernte 1916 vom Felde zu verbieten und sowohl für Pflanzler wie für Händler Höchstpreise festzusetzen. Gegen den letzteren Antrag wurde geltend gemacht, daß er schon deshalb undurchführbar ist, weil für überseeische Tabake unmöglich ein Höchstpreis festgesetzt werden kann, der inländische Rohstoff aber nicht ungünstiger behandelt werden darf, wie der für die Fabrikation ebenfalls unentbehrliche überseeische Tabak. Mit allen gegen eine Stimme wurde eine Entschließung angenommen, die sich mit aller Entschiedenheit sowohl gegen die Einführung von Höchstpreisen wie gegen die Anordnung eines Einkaufs-Termins ausspricht. — Beim Deutschen Tabakverein ist von einer mittleren Rohstoffabhandlung angeregt worden, beim Bundesrat die Beschlagnahme des im Jahre 1916 gebauten inländischen Rohstoffabzuges zu beantragen. Auch zu einer derartigen Maßregel nahm der Verein der Rohstoffhändler eine entschiedene ablehnende Stellung ein, da sie sowohl die Pflanzler wie die Händler und Fabrikanten schädigen, den Verbrauchern aber nichts nützen würde.

— Weinheim a. D., 6. Juni. Das Aufkäuferunwesen auf den Obstmärkten der Bergstraße tritt nach wie vor unliebsam in Erscheinung. In Weinheim, Laudenbach, Leutershausen

und Schriesheim werden von den Zwischenhändlern der benachbarten Großstädte ständig die Früchtelchen zu jedem Preise fordwärts aufgekauft und in ganzen Wagenladungen abgefahren. Auf dem heute nachmittag hier abgehaltenen Obstmarkt wurden für Kirschchen im Einzelgewicht 45 Pfg., im fordwärts Verkauf 42 Pfg. gefordert und gezahlt. Süßkirschchen erster Sorte brachten sogar bis 50 Pfg. das Pfund. Die Maßnahme des hiesigen Gemeinderates, wonach der Zwischenhandel erst eine halbe Stunde nach Marktbeginn zum Einkauf auf dem Obstmarkt zugelassen werden soll, ist für die Preisgestaltung gänzlich unwirksam geblieben. Denn die Händler setzen sich zum Teil mit den Obstbesitzern in den Bergstraßenorten direkt in Verbindung, ehe noch das Obst auf den Markt kommt. Andererseits ist es in den letzten Tagen, so auch heute wieder vorgekommen, daß einzelne Marktleute, wenn die Hausfrauen Kirschchen verlangen, das Öffnen der Körbe ablehnen, weil nach Verlauf der halben Stunde die ganzen Körbe von den Zwischenhändlern abgeholt werden. Es ist notwendig, diesem Aufkäuferunwesen durch energische Maßnahmen bei Zeiten ein Ende zu bereiten, damit nicht der Obstverkauf dem Publikum in der Obstgegend selber ganz unnötig verteuert wird.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 7. Juni.

— Das Großherzogspaar hat sich gestern vormittag nach Badenweiler begeben.

(1) 40jähriges Priesterjubiläum. Am 1. Juni d. J. waren 40 Jahre verfloßen, seit dem jetzigen Geistl. Rat und Stadtpfarrer Emil Bodenhein und dem in Singen weilenden Pfarrer Ventner zu Bonn die Priesterweihe erteilt worden war. Die Herren des altkatholischen Kirchenverbandes ließen es sich nicht nehmen, ihren verehrten Pfarrer zu der so seltenen Feier zu gratulieren. Am Vortage überbrachten diese ein Blumenbouquet, wobei Geh. Oberpostamt Baden der Verdienste des Jubilars in den 33 Jahren seines hiesigen Wirkens gedachte. In bewegten Worten dankte der Jubilar den Herren. Der altkatholische Bischoff sandte ein warmes Glückwunschschreiben, auch der altkath. Kirchenchor und Frauenverein sandten Blumengebüde.

— Fährpländerungen. Von 7. Juni an wird der Personenzug 1205 Wilsberg-Pforzheim (Pforzheim an 6.38 vorm.) bis Mühl- oder durchgeföhrt: Pforzheim ab 6.42 vorm., Eutingen (Baden) ab 6.48, Neieren a. 6.53, Enzberg ab 6.58, Mühlader an 7.04 Uhr.

Stat. A. Auf der hiesigen Straßenbahn wurden im Monat April im ganzen 2255 739 (April 1915: 1877 146, 1914: 1865 449) Personen befördert, wofür 182 851 M. (April 1915: 158 180 M., 1914: 173 319 M.) eingenommen wurden. Abgeföhren wurden 432 237 (April 1915: 420 332, 1914: 488 156) Wagenkilometer. Auf je 100 Wagenkilometer kommen somit 522 beförderte Personen (im April 1915: 447, 1914: 382, 1913: 440) und 42 M. Einnahmen (im April 1915: 38 M., 1914: 36 M., 1913: 40 M.). Auf der Karlsruher Lokalbahn wurden im Monat April 212 321 (April 1915: 182 607) Personen befördert. Eingenommen wurden 26 259 M. (23 387 M.).

— Die Sammlung für die Gefangenenfürsorge hat in Karlsruhe den Betrag von 4874 Mark erbracht. Von den für Stadt und Loroorte zur Verfügung gestellten 10 000 Exemplaren der Schrift „Kriegsgefangen — Vermittlung“ sind nahezu 7000 abgesetzt worden.

— Militärische Wack- und Postenhunde. Da mit den bei den Truppen bis jetzt verwendeten Wack- und Postenhunden recht gute Erfahrungen gemacht wurden, werden jetzt von den Truppen in erhöhtem Maße Wack- und Postenhunde verlangt. Die Wackhunde gegenüber ist die Anzahl der von den Eigentümern zur Verfügung gestellten Hunde nicht ausreichend. Gefordert werden kräftige, hartgewöhnte, weitersehende, wacksame und scharfe Hunde. Am geeignetsten sind Hunde der vier Polizeihundrassen: deutsche Schäferhunde, Airedale-Terrier, Dobermannpinscher und Rottweiler. Die Hunde müssen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden, stehen aber — soweit sie noch vorhanden — bei Beendigung des Krieges den Eigentümern zur Verfügung. Die Abholung der Hunde geschieht auf Wunsch durch die Sammelstelle. In dieser ersten Zeit, die von allen Opfern fordert, werden gewiß viele Hundeliebhaber mit Freunden bereit sein, ihren Hund dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen, wenn sie dadurch unseren Truppen nützen können. Wer bereit ist, seinen Hund zum genannten Zweck abzugeben, wolle ihn alsbald unter Angabe von Rasse, Geschlecht und Alter bei der Sammelstelle für Wack- und Postenhunde in Rastatt anmelden.

— Ein Lehrkurs für Haushaltungslehrerinnen wird in diesen Tagen hier abgehalten, zu welchem die Haushaltungslehrerinnen aus dem ganzen Land sich einfänden. Der Kurs soll hauptsächlich der Unterweisung in der Zubereitung der Speisen für die Kriegsflüche, in der Verwertung des Obstes und im Einmachen ohne Zucker dienen.

— Deutsche Schreibfedern in den Schulen. Das Unterrichtsministerium hat die Leiter und Lehrer der höheren Lehranstalten und der Volksschulen veranlaßt, nur Schreibfedern deutschen Ursprungs für den dienstlichen Bedarf anzuschaffen und auch bei den Schülern darauf zu wirken, daß sie nur deutsche Schreibfedern verwenden. Dabei ist zu beachten, daß nicht alle Federn, die eine deutsche Bezeichnung tragen auch deutschen Ursprungs sind. Das Ministerium hat deshalb den Schulleitern eine Liste solcher Firmen unterbreitet, von denen zweifellos feststeht, daß ihre Erzeugnisse deutscher Herkunft sind.

Es schien, als wolle er abermals in seine finstere Schweigsamkeit zurücksinken; doch gewaltig raffte er sich auf.

„Also fünftausend Mark. Ja — und denn... dank ich auch schön, Herr Marquis. Aber jetzt müssen wir bald gehen.“

Erst „du Hund“, dann „Herr Marquis“ — das war so ganz Franz Strachotniks gewalttätige Sprunghafte Art. Der Franzose begehrte nicht dagegen auf. Ohne Konzessionen erreichte man bei Menschen vom Schlage dieses litauischen Kossäten nichts. — Und mit einem Lächeln rechtfertigte man solche Nachsichtigkeit vor sich selbst.

Das Letzte aber begriff er doch nicht.

„Wir müssen gehen, Strachotnik? Wohin denn?“

„Den neuen Weg will ich Ihnen zeigen.“

„Welchen neuen Weg?“

„Den ich gesucht hab — den neuen Weg über die Grenze. Nämlich der alte russische Palownik, den Sie noch kannten, der ist weg. Seit vorwöhener Woche erst. Und sein Nachfolger soll den „Scheißles“ scharf auf die Schmutzfinger passen.“

Armand Villaincourt legte die geballte Faust auf den Tisch. „Verdammtes Pech!“

Sein Gegenüber nickte. Allgemach wurde er lebhafter. — Vielleicht wirkte auch der Wein; denn die Flasche war nun fast leer.

„Ja — zuerst wie mir's die Kojaden stecken, wußt ich auch nicht, was aus unseren Ballen werden sollt. Ich dacht mir schon, am End möchten sie über Jahr und Tag immer noch hier liegen bis sich unversehens mal wer hintermacht und die Bescherung merkt.“

„Am Gotteswillen?“

— Ueber den Seifenbezug technischer Betriebe wird mitgeteilt, daß die darüber veröffentlichten Bestimmungen in den weitesten Kreisen von Industrie und Handel leider eine mißverständliche Auslegung erfahren haben. Der Kriegsauschuß ist lediglich ermächtigt, den Bezug solcher Seifenmengen freizustellen, welche eine technische Verwendung finden, das heißt, zur Fabrikation selber unbedingt benötigt werden, und durch Ersatzmittel nicht vertreten werden können. Es ist aber völlig zwecklos, wenn Fabriken, Büros usw. Aufträge zwecks Beschaffung von Seife für die körperliche Reinigung ihrer Angestellten beantragen, die dem einzelnen Verbraucher auf Vorkarte monatlich zuzuführende Menge an Waschmitteln ist so reichlich bemessen, daß sie auch für die Reinigung in den Betriebsstunden ausreicht. Ebenso wird Seife auch nicht für die Reinigung von Betriebsräumlichkeiten, Gebrauchsgegenständen usw. freigestellt, da zu Scheuerzwecken ausschließlich fettfreie Ersatzmittel zu verwenden sind. Diejenigen Betriebe, welche für ihre Angestellten und Arbeiter Reinigungsmittel vorzuhalten verpflichtet aber gewöhnt sind, müssen angelegentlich auf die Verwendung fettfreier Seifenersatzmittel hingewiesen werden.

— Die Delogewinnung aus Obstkernen. Bereits im vergangenen Jahre waren vom Kriegsauschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette im Großen Versuche unternommen worden, Obstkerne der Delogewinnung nutzbar zu machen. Das benötigte Kernmaterial wurde durch freiwillige Sammlungen seitens verschiedener Konferenzen und Marmeladenfabriken, Schulen und Frauenvereine zusammengebracht. Das erzielte Ergebnis bei der Ausbeute war leider kein befriedigendes. Erst nach monatelangen, schwierigen Versuchen konnte durch das vollkommene Gelingen der Trennung von Schalen und Mandel Del gewonnen werden. Die erfolgreiche Durchführung dieser Arbeiten, die uns heute in den Stand setzt, die Trennung von Schale und Mandel der Obstkerne in vollkommener Weise zu ermöglichen, hat den Kriegsauschuß veranlaßt, die Obstkerne zur Stärkung unserer Delbilanz in diesem Jahre heranzuziehen. Die Sammlung erstreckt sich auf Kirschchen, Zwergäpfel und Pflaumenkerne, sowie auf Mirabellen, Reineclauden und Apfelsinenkerne. Gleichzeitig wird die Sammlung der Kürbiskerne, die eine Delausbeute von 10% bei Versuchen im großen ergaben, mit den Steinobstkernen verbunden. Alle anderen Obstkerne bleiben unberücksichtigt. Die Vaterländischen Frauenvereine haben in dankenswerter Weise die Errichtung von Sammelstellen in allen deutschen Gauen übernommen, zur Lieferung der in Schule und Haus gemauerten Obstkerne. Die Kerne selbst sind gemaschen und getrocknet, sowie getrennt nach Arten zu sammeln.

— Auf die Keger-Gedenkfeier heute, Mittwoch, den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Museumsaal, sei nochmals hingewiesen.

— Einmachen ohne Zucker. Auf den heute, Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im großen Rathhausaal stattfindenden Hausfrauenabend zur Besprechung dieser Frage, nach vorausgehendem Vortrag von Frä. Eln Schmidt, sei nochmals hingewiesen.

— Im Kaffee Bauer findet heute abend ein Konzertorgel mit verstärktem Orchester statt. Herr Kapellmeister Casella, der sich in wenig Tagen die Sympathien der Gäste erworben hat, bringt, unterstützt von trefflichen Musikern ein Programm hiesiger Unterhaltungs-musik zum Vortrag. (Siehe Anzeige.)

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

— Karlsruhe, 6. Juni. In der Montagssitzung wurden 2000 Mk. überreicht, die der Badische Volksfestverein in Neuenport der Großherzogin Hilde für Zwecke des Roten Kreuzes übermittelt hatte. Anschließend daran sei mitgeteilt, daß auch der Badische Unterstützungsverein in Philadelphia dem Roten Kreuz vor einiger Zeit schon einen größeren Geldbetrag zur Verfügung gestellt hat. Auch Kaufmännler Detel hat hier, der in französischer Gefangenschaft lebt, hat dem Roten Kreuz abermals seinen Erlös aus Wäldern geschenkt. Für diese erfreulichen Gaben wird herzlichster Dank gesagt.

Ein Aufauf des Roten Kreuzes, der an die Städte und leistungsfähigen Korporationen des Landes ging, zur Beteiligung an der Schaffung fahrbarer Kriegsobilgeräten hat ein recht erfreuliches Ergebnis gehabt. Es sind bis jetzt 7 Wagen gestiftet worden, und zwar vom Großherzogspaar und der Großherzogin Krise, von der Stadt Karlsruhe, von der Handelskammer Mannheim, vom Badischen Landesverein vom Roten Kreuz, vom Kreisaußschuß Heidelberg, vom Kreisaußschuß und Stadtrat Freiburg und vom Kreisaußschuß Karlsruhe und Baden.

Die nächste Sitzung findet am Montag, den 19. Juni, vormittags 1/2 12 Uhr, statt.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Anzeigenteil zu erfahren.)

Mittwoch, den 7. Juni

Gartenbauverein, 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung, Saal 3, Schrempf. Großer Rathhausaal, 8 1/2 Uhr: Hausfrauenabend.

Museumsaal, 8 1/2 Uhr: Keger-Gedenkfeier. Verein ehem. Prinz Karl-Drag, 8 1/2 U. Zusammenkunft i. Lokal, Zirkel 16. Württemb. Kavallerie-Regiment, 9 1/2 U. Monatsvers. Alte Brauerei Bismarck.

Bäder und Sommerfrischen.

Bad Reichenhall, Beginn der Sommerkurzeit. Die illustrierte und borchneut ausgestattete Wohnungsliste des Kurvereins e. V. ist im Museumsaal erschienen. Die Wohnungsliste wird mit dem hübsch ausgestatteten Badprospekt und den Bestimmungen über die Versorgung der Fremden mit Brot, Milch, Fleisch usw. unentgeltlich an Interessenten verhandelt. Zur Sicherstellung der Versorgung mit Lebensmittelteilen aller Art hat sich kürzlich ein eigener städtischer Lebensmittelverteilungsamt gebildet. Seit 1. Mai konzentriert wieder die Kurkassen unter Herrn Dir. Raabes bewährter Leitung, fast alle Kuranstalten sind bereits wieder in Betrieb.

Jetzt glitt etwas wie ein Lächeln über das verwüstete Gesicht des Litauers.

„Na, ohne Sorge — ich hab mich die letzten Tage umgesehen und weiß einen anderen Weg. Kirschchen länger woll wie der damals; aber ich mein, wenn wir ihn nehmen, kann der neue Pawlowitz lange lauern, bis er uns faßt.“

Armand Villaincourt trommelte nervös auf der Tischplatte. „Also ein regelrechter Umweg, der womöglich alles in Frage stellt?“

Fast erregt fuhr der Kossät auf.

„Umweg — die lauffen zwei Kilometer südlisch; und der Grenzgraben, den der Grenzgraben, den wir runter müssen, ist mannstief. Sogar viel besser wie damals, wie wir immer quer über Feld mußten.“

„Aber Sie vergessen jenseits der Grenze das Hütehaus, wo der Nikolaus Starewitsch die Ballen so lange verbirgt, bis sie nach Warschau abgeholt werden.“

„Der Starewitsch weiß Bescheid.“

„Wie?“

„Weil ich ihm vorgehört ein Dimelechen Schnapps gebracht und alles mit ihm abgeredet hab.“

„Dann allerdings...“

„Ja — ich muß Ihnen den neuen Weg zeigen, weil... also wenn was passieren sollt und wir kommen auseinander, dann stehen Sie mit uns da und wissen nich Bescheid. Darum zeig ich Ihnen den Weg.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Salz der Erde.

Litauischer Bauernroman von Guido Kreuzer.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin.

(59. Fortsetzung.)

Armand Villaincourt zog die Brieftasche und blätterte sie auseinander.

„Wir wollen jetzt vor allem das Geschäftliche erledigen, wie wir's das letzte Mal in Insterburg besprochen.“

Einer Seitentasche des Portefeuilles entnahm er ein Paket brauner Scheine, schob sie über den Tisch.

„Fünftausend Mark — für die zehn Ballen, die im Keller liegen. Die nächste Sendung aus England ist schon unterwegs. Auch das Geld dafür. Was ich zulage, hatte ich — nur wir beide; und jeder die Hälfte.“

Strachotnik hielt den Kopf noch zwischen die Fäuste gepreßt. Aber von unten herauf umlungerten seine Augen den Marquis.

„Um wieviel betrügst du Hund mich dabei?“

Sein Gegenüber lächelte beschwichtigend.

„Um keinen Pfennig. Selbst dem Wirt hier bezahle ich seine Mitwischerhaft noch aus meiner Tasche. Außerdem — hundertachtzig Ballen sollen es im ganzen werden; da kommt wohl jeder von uns beiden zurecht.“

Der Litauer nahm die Scheine und schob sie in die Tasche seiner Schiffsleinenjoppe.

Fünftausend Mark — aber nicht ein Dankeswort fiel von seinen Lippen; nicht ein Lächeln verwischte den verärgerten Grimm seiner Züge.

Kaffee Odeon.

Donnerstag, den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr

Grosses Familien-Konzert

mit doppelt verstärkter Kapelle.

6823

Kaffee Bauer.

Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends:

Großes Sonder-Konzert

mit verstärktem Orchester (12 Herren).

Leitung: Kapellmeister Casella.

Programm.

- | | |
|--|-------------|
| 1. „Preußenmarsch“ | Golde |
| 2. „Immer oder nimmer“ Walzer | Waldteufel |
| 3. „Orpheus in der Unterwelt“ | |
| Ouverture | Offenbach |
| 4. „Aida“ Große Fantasie | Verdi |
| 5. „Frühlingslied“ | Mendelssohn |
| 6. „Polenblut“ Kavalerwalzer | Nedbal |
| 7. „Tell“ Ouverture | Rossini |
| 8. „Wiener Bürger“ Walzer | Ziehrer |
| 9. „Tannhäuser“ Große Fantasie | Wagner |
| 10. „Hochzeitstag auf Troidhaugen“ | Grieg |
| 11. „Am Lagerfeuer“, Patriotisches Potpourri | Urbach 6315 |
| 12. „Aus eigener Kraft“ Marsch | Ruprecht. |

Aenderungen vorbehalten.

Schwarzwaldverein.

(Ortsgr. Karlsruhe)
Donnerstag, den 8. Juni d. J.:
Vereinsabend
im Moninger
(Konkordiansaal).

Berein ehemalig. bad. Prinz Karl-Dräger Karlsruhe.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal „Zur alten Tunde“, Birtel Nr. 16.
Der Vorstand.

Berein ehem. bad. gelber Dräger

Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden. Präsident

Vereins-Abend
am Donnerstag, d. 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Reichstanzler“, Ecke Karls- u. Amalienstraße.

Sofort abzugeben:

Herrenkleiderstoffe
Trauerfchürzenzeuge
Trauerwaschkleiderstoffe
Schwarze Läufer
Wollmuffelne
Bettbarhente
Weiße Bettlamaste
Bunte Bettlamaste
Bettlamin

Lagerbestand lohnend.
Arthur Baer
Kaiserstraße 133
1 Treppe hoch.

Näh-Mhle „Stepperin“

J. R. G. M.
Jedermann kann mit dieser Mhle ohne besondere Vorkenntnisse arbeiten; zerriessene Säubwerk, Bügel, Geschirre, Pferde- u. Wagenbeden u. i. w. selbst reparieren. Schöner Steppstich, wie mit Maschine. Zahlreiche Anerkennungen. Verpadt und portofrei in verschied. Radeln u. 240 Radnahme od. Voreinfeind. durch **Kr. Mayer**, Nord. Mühlengieß., Karlsruhe, 19. 4625

Ein groß. Sohlenschöner
Böden
aus Leder gestanz. beschlag-
nahmefrei, unbesch. zu verk.
u. kann laufend jed. Quantum
gelief. werd. Probeklop. Karlsruh.
Nr. 6. — ohne Porto. 4625
14.1 Max Böhm, Götterstr. 31, St.

Gesundheitsdamenbinden
verleibel 5 Bhd. 6 Radin.
von Frau Höhne, Ecken 1. 2.

Slavier - Unterricht
erteilt Kriegsfrau. Angeb.
unter Nr. 19402 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

Wer erteilt 2 Geschwistern
Slavierunterricht und zu
welchem Preis? In der Nähe
der Gärtenstr. Angebote unt.
Nr. 19398 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

Guter bürgerl.
Mittags- u. Abendtisch
in Nähe Durl. Tor od. Zentrum
von Herrn u. Dame gesucht.
Angebote m. Preisangabe unt.
Nr. 19389 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“ erb.

Zum Rastieren
in der Wohnung Eisenlohr-
straße 17 gesucht. Ange-
bote mit Preisangabe 3 mal
wöchentlich unt. 19375 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Privatier Max Schütz

heute nachmittag nach längerem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 71 Jahren, durch den Tod erlöst wurde.

Karlsruhe, den 6. Juni 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Schütz, Witwe

geb. Laub,

Beerdigung findet Donnerstag, nachmittag 6 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Mühlburg aus statt.

Trauerhaus: Rheinstraße 39.

B19416



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 2. Juni 1916 mein innigstgeliebter Gatte und treubesorgter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

B19414

Oskar Knäbel

Unteroffizier im I. bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, 2. Kompagnie.

Karlsruhe, den 6. Juni 1916.
Trauerhaus: Puttitzstraße 6.

In tiefer Trauer:

Frau Paula Knäbel, geb. Steiner und Kind.
Familie Karoline Knäbel Witwe.
Familie Josef Steiner.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied infolge längerer Krankheit, im 78. Lebensjahre, unser lieber, guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel

David Maier I.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Maier.

Malsch, den 6. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.

2229a

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Schwagers und Onkels

Wilhelm Kohlbecker, Privatier

sagen wir auf diesem Wege allen Freunden u. Bekannten herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 6. Juni 1916.

6308

Hotel, Kurpension

oder kleineres Sanatorium von jüngeren, best. tüchtig fachkundigem Ehepaar für bald oder später zu übernehmen gesucht. Angebote unter Nr. 2208a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten. 22

Kauf-Besuch

Gas-Badeofen wird zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2219a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Gut erhaltener Herrenanzug

(schöne Figur) zu kaufen gesucht. Angebote unter 19320 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Pferd, groß, guter Käufer

Ant. Einhellig, B19410
Ladnerstr. 17. Telefon 1414.

15 St. gebr. Betten,

10 Schränke, einige Kommoden, verschied. Tische u. sonst. Möbel, billig abzugeben. 19417
Ruf. An- u. Berl., Kronenstr. 1.

Serreurad gut erhalten, in

Lorbedorfstr. 11, B19417

billig zu verkaufen.

Scho-Fahrrad wie neu, freil.

nes Fahrrad gute Marke, ein.

zu 80 u. 55 ML zu verk. B19408

Schützenstr. 53, Stb., part.

Gebr. Herrenrad

gut erhalten, billig zu ver-

kaufen. B19404

Verwigstraße 8, 3. St. rechts.

Damen- u. Mädchenrad zu 45

Mark, Nähmaschine, beinahe neu, zu

40 M. abzugeb. B19409

Schützenstr. 53, Stb.,

Nähmaschine erstll., abzu-

geben, auch gegen niedrige Matenabgabe.

B19394 Ulllandstr. 20, 2. St. r.

Unterhaltener

Offiziers-Tornister

zu kaufen gesucht; ebendasselbe

sind mehrere Infanterie-Röde

abzugeben. Zu erfragen bei

Schurt, Eifenweinstr. 19,

1. Stod, Stb. links. B19403

Feldgr. Waffenrock

schön, dol. Vertiko 20.-

groß, pol. Schießel 14.-

groß, i. schön, Trumeau 60.-

sind zu verkaufen. B19420

H. Sonntag, Kommissionsgesch.,

Selbststr. 17.

Grünseidenes

modernes Kleid

Größe 42, billig zu verkaufen.

B19411 Lammstr. 5, 3. St.

Eine Anzahl größere gutgeh.

Backkisten

haben billig abzugeben. Zu

besichtigen Bannwaldallee 1.

Badische Lebensmittelabrik,

Sonja E. Stern & Co.

1 Gluck mit 7 Jungen, ein

Brut-Ordn. 3 gelbe Silber-

Dosen mit Innern zu verk.

Brüner, Landen.

B19397 Rastenvorstr. 60.

Offene Stellen

Tüchtiger, auerlässiger

Heizer

zum sofort. Eintritt gesucht.

Lahrer Brauhaus A.G.

Lahr in Baden. 2222a

Tüchtige

weibliche

Bürokräft

per sofort für die Abteilung

Buchhaltung

geucht.

Praktische Kenntnisse sind

erforderlich, auch in Steno-

graphie und Maschinen-

schreiben.

Angebote unter Nr. 6322

an die Geschäftsstelle der

„Bad. Presse“.

Sofort gesucht tücht. Hans-

hälterin, nicht über 40 Jahre,

in Amtsstadt Mittelsbadens v.

Geschäftsmann, 3 Kinder. An-

gebote mit Angabe der Gehalts-

anspr. unter B19415 an die

Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Verkehrs- u. Stöbinnen,

Zimmermädchen, Alleinmäd-

chen, die Kochen können, sowie

Hauss- und Küchenmädchen

finden hier und auswärts

Stellen durch Frau Urban

Schmitt, Erbprinzenstr. 27,

Eingang Bürgerstraße, ge-

werbsmäßige Stellenvermitt-

lerin. B19412

Mädchen zu kleiner Fa-

milie sofort gesucht. B19392

Waldbornstr. 7, 2. Stod.

Für sofort selbständiges

Mädchen

i. Küche u. Hausarbeit gesucht.

Kaiserstr. 188, part.

Mädchen-Gesuch.

Ein ehliches, braves, willig.

Mädchen aus guter Familie

findet Anfangsstelle in Juwe-

lergeschäft zur Mithilfe im

Laden u. Inhabhaltung des-

selben. Selbstgeübte Ange-

gebote unt. Nr. 6325 an die

Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Tücht. uverl. Mädchen

für Küche und Haushalt per

18. Juni gesucht. 6329

Barbistr. 21, 2. St.

Zu vermieten

Wohn- u. Schlafzimm.,

beschr. möbl. ev. mit 2 Betten

u. Küchen. zu verm. Näh.

Belfortstr. 17, 1 Treppe. B19425

Stärke- besorgt
Leib- wäsche auf die
haus- wäsche auf die
Dauer

Dampfwaschanstalt

Schorpp

Telephon 725

bei Anwendung durch Wasserreinigung und Enthärtungsanlage vollkommen enthärtetes, welches Waschwasser. Elektr. Bleiche (Sauerstoff-Bleiche) garantiert unschädlich für die Wäsche.

Annahmestellen: Kaiser-Allee 37 (Anstalt), Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1 (Weststadtpost), Schillerstraße 32, Kaiserstraße 34, 94 u. 243, Westendstr. 29b, Amalienstr. 15, Jollystr. 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstr. 32, Werderstr. 81, Ludwig-Wilhelmstr. 5. 5697

la. Hektographen-Masse

haben in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag.

RICHARD OSWALD-Film!

Und wandern sollst Du ruhelos!

Schauspiel in 1 Vorspiel und 3 Akten.

Hauptdarsteller: B19212

Tatjana Irrah Erich Kaiser-Titz.

Postamt geschlossen.

Lustspiel in 2 Akten.

PALAST-THEATER

Horrenstraße 11.

Zum gefl. Besuche ladet ergebenst ein
Die Direktion: Friedrich Schulten.

Ein groß. Sohlenschöner
Böden
aus Leder gestanz. beschlag-
nahmefrei, unbesch. zu verk.
u. kann laufend jed. Quantum
gelief. werd. Probeklop. Karlsruh.
Nr. 6. — ohne Porto. 4625
14.1 Max Böhm, Götterstr. 31, St.

Gesundheitsdamenbinden
verleibel 5 Bhd. 6 Radin.
von Frau Höhne, Ecken 1. 2.

Slavier - Unterricht
erteilt Kriegsfrau. Angeb.
unter Nr. 19402 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

Wer erteilt 2 Geschwistern
Slavierunterricht und zu
welchem Preis? In der Nähe
der Gärtenstr. Angebote unt.
Nr. 19398 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

Guter bürgerl.
Mittags- u. Abendtisch
in Nähe Durl. Tor od. Zentrum
von Herrn u. Dame gesucht.
Angebote m. Preisangabe unt.
Nr. 19389 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“ erb.

Zum Rastieren
in der Wohnung Eisenlohr-
straße 17 gesucht. Ange-
bote mit Preisangabe 3 mal
wöchentlich unt. 19375 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

oder kleineres Sanatorium von jüngeren, best. tüchtig fachkundigem Ehepaar für bald oder später zu übernehmen gesucht. Angebote unter Nr. 2208a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 22

Kauf-Besuch Gas-Badeofen wird zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2219a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Gut erhaltener Herrenanzug (schöne Figur) zu kaufen gesucht. Angebote unter 19320 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Sofort gesucht tücht. Hanshälterin, nicht über 40 Jahre, in Amtsstadt Mittelsbadens v. Geschäftsmann, 3 Kinder. Angebote mit Angabe der Gehaltsanspr. unter B19415 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Verkehrs- u. Stöbinnen, Zimmermädchen, Alleinmädchen, die Kochen können, sowie Hauss- und Küchenmädchen finden hier und auswärts Stellen durch Frau Urban Schmitt, Erbprinzenstr. 27, Eingang Bürgerstraße, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. B19412

Mädchen zu kleiner Familie sofort gesucht. B19392
Waldbornstr. 7, 2. Stod.
Für sofort selbständiges
Mädchen
i. Küche u. Hausarbeit gesucht.
Kaiserstr. 188, part.
Mädchen-Gesuch.
Ein ehliches, braves, willig.
Mädchen aus guter Familie
findet Anfangsstelle in Juwe-
lergeschäft zur Mithilfe im
Laden u. Inhabhaltung des-
selben. Selbstgeübte Ange-
gebote unt. Nr. 6325 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.
Tücht. uverl. Mädchen
für Küche und Haushalt per
18. Juni gesucht. 6329
Barbistr. 21, 2. St.
Zu vermieten
Wohn- u. Schlafzimm.,
beschr. möbl. ev. mit 2 Betten
u. Küchen. zu verm. Näh.
Belfortstr. 17, 1 Treppe. B19425

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse“.)
Mittw. Berlin, 6. Juni. Die dritte Etatsberatung wurde weitergeführt.

Abg. von Payer (F. Vp.) fortsetzend: Der Reichskanzler besitzt das Vertrauen der Bundesfürsten, des Bundesrats, des ganzen Volkes mit wenigen Ausnahmen. Wir bedauern, daß seine Anstrengungen, den Frieden zu erhalten, nicht von Erfolg waren.

Abg. Graf Westarp (Kon.): Die Schrift „Janus Alter“ verdient nicht die Aufmerksamkeit, die ihr beigemessen wird. Mit keinem Wort hat der Generallandschaftsdirektor Kapp dem Reichskanzler Landesverräterische Gesinnung vorgeworfen.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg:

Es ist hier bemerkt worden, daß ich einer anonymen Schrift durch meine gefällige Besprechung Publicität verschafft hätte, die sie sonst nicht erlangt hätte. Ich habe diese eine Schrift herausgegriffen aus einem Bündel gleichartiger Schriften, die wie wohl dem ganzen Hause bekannt ist, seit Monaten in Deutschland, im Inland sowohl, wie auch in den Schützengräben in Umlauf gesetzt worden sind.

Friedensvermittlungen

des Präsidenten Wilson habe ich zwar in den Zeitungen von einer solchen Absicht des Präsidenten gelesen, doch hat sich die englische Presse mit größter Entschiedenheit gegen eine solche Vermittlung des Präsidenten erklärt.

inneren Politit

in der Stellung zur Sozialdemokratie wiederhole ich: Zeihen Sie mich des Optimismus. Ich kann in diesem Kriege ohne ihn nicht leben. Ich hoffe, daß nach dem Kriege der Gegensatz, der niemandem unter uns Freude machen kann, von der Nation und uns verschwunden sein wird.

Ich wiederhole: Mit ganz verschwindenden Ausnahmen ist das Volk in dem Willen einig, über seine Feinde Herr zu werden. Dazun lasse ich mich genügen. Dann sollten auch nicht Worte fallen, wie heute, daß es die Schwerindustrie ist, die den Krieg forsetzt will, weil sie Geld daraus macht.

Unterseebootsfrage
betrifft, so kann ich nur nochmals sagen, daß ein ausführliches Eingehen auf diese Frage schädlich für das Land sein würde.

niemals geglaubt, daß die konservative Partei durch die Kommissionsverhandlungen von ihrem Standpunkte abgebracht worden sei. Ihre Auseinandersetzungen in der Kommission waren von dem Gefühl geleitet, daß die große nationale Kraft der Parteien auszunutzen. Gewiß, ich werde Fehler gemacht haben, aber leicht machen es mir die Herren auch nicht.

Siegreich aus dem Kriege

herporgelien. Wenn wir in diesem einen Punkte in diesem Hause alle einig sind, dann sollten wir uns bemühen, die bestehenden Differenzen nicht aufzuklären. Wir sollten betonen, was uns einigt und das ist unser Wille, daß unser Vaterland siegreich und groß aus diesem Kriege hervorgehe.

Abg. Frhr. v. Camp (D. Fr.): Wir sind dem Reichskanzler dankbar, daß er den Zensurfrist nicht so wüten lassen will. Die Bemühungen des Kaisers und des Kanzlers für den Frieden bleiben ein Ruhmesblatt der deutschen Politik.

Abg. Ledebour (Soz. U.-G.): Der Klassenkampf ist uns Bedürfnis zur Befreiung des Proletariats von Ausbeutung und Unterdrückung. Der Reichskanzler will den Frieden, wenn die Feinde niedergebungen sind (Zurufe: „Gerade das Gegenteil!“) Wir wollen dagegen einen Frieden, in dem es weder Sieger noch Besiegten gibt ohne Annerkennung.

Abg. Ledebour fortsetzend: Das Volk wird aus dem Kriege die Ueberzeugung gelangen, daß das Heil nur im Sozialismus liegt. Es wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Abg. Müller (Soz.) bedauert, nicht zu Wort gekommen zu sein. Der Beschluß zeige die Moral des Hauses. Der Redner wird zur Ordnung gerufen.

Hierauf werden die einzelnen Etats erledigt. Bei dem Etat des Auswärtigen Amtes wird eine Resolution angenommen, welche Unterstützung der nothleidenden Auslandsdeutschen verlangt. Bei dem Etat des Reichsamts des Innern, Resolutionen welche Unterstützung der durch den Mangel an Rohstoff geschädigten Arbeiterklasse und Hausgewerbetreibenden in der Puppen- und Spielwarenindustrie, sowie in der Hutindustrie verlangen.

Beim Etat des Reichsheeres verliert Abg. Stücken (Soz.) Aufbesserung der Mannschaftslohnung, Beförderung der Feldbahnärzte und Apotheker zu Offizieren und besagt, daß Mißhandlungen vorgekommen seien.

Abg. Müller (D. Fr.): Die hier vorgebrachten Beschwerden über zu hohe Besoldung der Feldgeistlichen sind übertrieben. Generalmajor von Langermann und Erlencamp: Zu Anfang des Krieges haben sich Geistliche aller Konfessionen unter Verzicht auf Vergütung zur Verfügung gestellt.

Abg. Dr. Cohn (Soz. U.-G.): Die Mindeststrafen in Militärstrafverfahren müssen weiter herabgesetzt werden. Ohne Grund werden tatsächlich dienstunbrauchbare zurückgehalten.

Abg. Dr. Cohn (Soz. U.-G.): Gegen diesen Ordnungsruf werde ich Protest einlegen. Aufgrund der Gesetze ist diese Handlungsweise so zu bezeichnen. Ich war durchaus befugt dazu.

Abg. Cohn (Schließend): Die Militärliste muß beseitigt werden, anders ist der Friede nicht zu erreichen. Stellvert. Kriegsminister von Wandel: Die Resolution der Kriegsbesoldungsordnung hat nicht Halt gemacht vor den Offizieren.

Der Heeresetat wird bewilligt, ebenso der Marineetat. Beim Justizetat wird ein Vertagungsantrag abgelehnt. Abg. Ledebour zweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses an.

Die Sitzung muß abgebrochen werden. Nächste Sitzung: Mittwoch 10 Uhr: Fortsetzung. Schluß gegen 8 1/2 Uhr.

Mittw. Berlin, 6. Juni. Der Rechnungsausshuß des Reichstages nahm heute das Kriegskontrollgesetz an und dazu eine jährliche Entschädigung zur Prüfung aller Leistungen und Lieferungen für

Kriegszwecke sowie der einschlägigen Verträge, einen Ausschuh zu berufen, zu dem vom Reichstag zu wählende Mitglieder des Reichstages und Sachverständige zuzuziehen sind, und dem Gericht des Ausschusses der gesetzgebenden Körperschaften mit Vorschlägen zur Beilegung etwaiger Mißstände mitzutheilen.

Handel und Verkehr.

Badische Feuer-Versicherungs-Bank. Nach dem Jahresbericht der Bad. Feuerversicherungs-Bank ist der Weltkrieg auf die Entwicklung des Geschäftes nicht ohne Einfluß geblieben. Bei den zahlreich und immer noch zunehmenden Einberufungen der Beamten war es mit vielen Schwierigkeiten verbunden, den gesamten Betrieb ordnungsmäßig aufrechtzuerhalten.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

6. Juni: Hermann Nieß von Disingen, Kaufmann hier, Maria Gengel von Werbach; Heinrich Thomas von Baden, Järbereibesitzer hier, mit Anna Geibel von Mannheim.

30. Mai: Weiprecht Viktor Franz, Vater Freiherr v. Gemmingen Hornberg, Jüdelkommissar. — 31. Mai: Karl, B. Karl Greiner, Handelslehrer; Albert Josef, B. Albert Kaiser, Obermonteur. — 2. Juni: Rette, Vater Friedrich Sch. Schneider; Ernst Ludwig Siegfried, B. Karl Strauß, Prof. am Gymnasium; Walter Hermann, B. Karl Rint, Oberpostassistent; Walburga Emma, B. Gerhard Sunß, Gr. Baupinspektor; Werner Albin, B. Albin Berthold Gring, Schlosser. — 4. Juni: Margot Sofie, B. Adolf Weichheim, Kaufmann.

Verteidigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 7. Juni 1916. 2 Uhr: Katharina Daum, Schlossers Ehefrau, Gerwinstraße 5. — 3/4 Uhr: Karl Gräßlin, Landturm-Ersatz-Bataillon 14/30, Zähringerstraße 28. — 4 Uhr: Emil Wehlein, Reallehrer a. D., von Freiburg i. B.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Dieckeloffs Buchhandlung, Liebermann & Cie., Karlsruhe.
Bekanntes des Friedens. Unter diesem Titel ist soeben in Verlaa der Buchdruckerei Albert Roth (Schnecker Zeitung) in Schwetzingen ein schlichtes Werkchen des Barrers Theodor Steff, Remscheid, erschienen, in dem der temperamentvolle Geistliche eine Auswahl seiner trefflichen Kriegsprädigten vereinigt. Mit schundlosen aber eindringlichen Worten sucht der junge Barrer die einfachen militärwissenschaftlichen Begriffe an Beispielen aus der großen Zeit, die wir durchleben, klar zu machen und er bietet in seinen Reden eine wahrhafte Erbauung, eine Stärkung der Seele. Das Werkchen ist zum Preise von 80 Pf. direkt vom Verlaa oder durch jede Buchhandlung zu beziehen. Briefe an das Leben. Von Reinhold Eichader. Preis 1 M. Union Deutsche Verlags-Gesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig. Theaterleben und kein Ende? Ein Wort zur Einkehr und Umkehr von H. Ginsmann. Verlaa von Chr. Claus, Saarbrücken. 148 Seiten. Preis 3 M. Wieder einmal ein Buch, das sich von selbst empfiehlt, und das man lesen muß. In ausführlicher, freimütiger Weise behandelt der Verfasser in ihm alle nur erdenklichen Theaterangelegenheiten und zwar in einer so gründlichen, sachlichen Weise, daß man sich sagt, er muß mit den Verhältnissen unserer Bühnen recht gut vertraut sein. Aus dieser Schrift spricht ein ebenso erfahrener Zeitungsschriftleiter wie langjähriger Theaterkritiker. Er will helfen. Deutsche Frauen — deutsche Treue. Gedächtnis aus dem Weltkriege. Ausgewählt von Reinhold Braun. Volksschriften zum großen Krieg. Nr. 82/83. 32 S. Preis 20 Pf. 10. Etid 1.50 M., 100 Etid 11.50 M. Berlin W. 35. Verlaa des Evangelischen Bundes. Missionen, Wunder und geistige Unterredungen eines Zeitgenossen. Verlaa Gust. Eug. Schmid, Freiburgstadt, Wtba. 50 Seiten. Preis 50 Pf. Der Unteroffizier des deutschen Heeres. Ein Roman über Dienst, auffassung und Lebensführung. Von Offiziersstellvertreter Karl Schuber. Preis 1.30 M.; bei Bezug von 20 Exemplaren 80 Pf. Verlaa der Wtba. Buchdruckerei G. m. b. H., Stuttgart. Märchen. Türkische Sagen und Anekdoten. Unter diesem Titel erschien eben im Delphin-Verlaa, München, ein schmaler, kleiner Band (hart. 1.40 M., geb. 2.20 M.) von Major Franz Carl Endres, der bekanntlich drei Jahre lang in verantwortlichen Generalstabstellen in der Türkei Dienst leistete.

Nieren- und Harnkranke
Kgl. Bayer. Mineralbad
Spezialbad für Harnleidende, seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- u. Moorbad, Wernerzer Quelle
Kgl. Kurhaus

Bad Brückenau
Eisenbahnlinie Elm-Gemünden, Lokalbahn ab Jossa.
Spezialbad für Harnleidende, seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- u. Moorbad, Wernerzer Quelle
Kgl. Kurhaus

IBACH
Pianos
das vollendetste Fabrikat von unbegrenzter Haltbarkeit. Seit 1794 glänzend bewährt.
Alleinvertreter: J. Kunz
Piano-Magazin
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21.
Kataloge gratis.

Badischer Frauenverein, Abteilung II.
In der Kriegstraße 109 ist ein zweiter Eröbelscher Kindergarten des Eröbelseminars eröffnet worden.
Anmeldungen werden täglich von 9-11 und 2-5 Uhr entgegengenommen.

Kinderwagen
Klappwagen
Marktwagen
Leiterwagen
empfehl in großer Auswahl zu billigen Preisen
J. Hess, Kaiserstr. 123.
Katalog gratis. 6311

Blusen u. Kinderkleider
werden schön und billig angefertigt.
Bismarckstr. 32, 8. Etid.
Feine Stäbe!
In. Edamer-Stäbe seit 2 1/2 J., halbrunde 2 1/2 N. ver. Band entspricht nur an Bedraucher unter Nachnahme von 9 Pfund an
J. Link, Aidingen, b. Spaidinggen (Württemberg).
Verloren!
50 Mark Schein Feisthalle (Kommunalerband) über Nomadanlage oder Biergrubel. Schäter. Gegen Belohn. beim Kommunalerband. ad. Schützenstraße 91, Baden, ad. 419370

Tapeten!
Neue Kollektion 1916. Reichhaltige Auswahl.
Billigste Preise da große Vorräte.
Beste Bezugquelle für Hausbesitzer, Übernahme von Tapezierarbeit.
H. Durand, Douglasstr. 26 bei d. Hauptthor. Tel. 2435.
Großes Leistenlager in rob. Arbeit u. abgeleitet. Mischel. Gold- und Silberleisten etc. Verlangen Sie Musterkarten.

Waschanstalt E. Wendt, Ruppurr
übernimmt Wäsche zum Waschen u. Bügeln. 218667.14.3
Pümtl. Bedienung. Rasenbleiche. Telefon 2800

2 Anzüge für mittl. und kleine Anz. an kaufen gerinst. Angeb. mit Nr. 819008 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Enflagen
chinesische Nachtsack. Biedersteiner erfährt gute Belohn. 219386
Bismarckstr. 10, III.

Für den Pfingst-Bedarf

Modewaren

Nacken-Rüschen . 1.65 1.25 95 65 35 J
Stuart-Kragen in Batist und Spitze
 2.25 1.75 1.45 1.25 95 J
Jacken-Kragen in Batist
 2.25 1.75 1.35 95 70 J
Jacken-Filet-Kragen, handgestopft
 6.95 5.25 3.85 3.75
Kutscher-Kragen . 5.50 4.25 3.75 2.25
Matrosen-Kragen, dunkelblau
 1.90 1.65 1.25 95 J
Manschetten, dunkelblau . . . 1.10 80 60 J
Kleier Knoten . . . 1.15 85 65 45 25 J
Marine-Aermelabzeichen 1.00 65 55 40 J

Handschuhe

Damen Handschuhe, Perlfilet, weiß
 Paar 1.45 1.20 90 J
Damen-Handschuhe, Trikot, weiß und
 schwarz Paar 1.55
Damen-Handschuhe, Trikot, bunt
 Paar 1.35 1.10 95 85 J
Damen-Handschuhe, reine Seide, weiß,
 schwarz, bunt Paar 1.85
Damen-Halbhandschuhe, schwarz
 Paar 1.65 1.35 75 45 J
Damen-Fingerhandschuhe, lang, in Trikot, mit
 Seidenglanz, weiß, schw. Pr. 1.85 1.65 1.35
Damen-Fingerhandschuhe, Perlfilet
 weiß, schwarz Paar 1.45
Damen-Halbhandschuhe, lang Seide
 durchbrochen, weiß, schwarz . . . Paar 1.65
Damen-Halbhandschuhe, Flor, durchbrochen
 weiß, schwarz Paar 1.10 95 48 J

Strümpfe

Damen-Strümpfe, schwarz, leder . Paar 60 J
Damen-Strümpfe, B'wolle oder Flor Paar 95 J
Damen Strümpfe, Flor, schwarz, leder Pr. 1.10
Damen-Strümpfe, mit besticktem
 Vorderblatt oder Zwickel Paar 1.25
Damen-Strümpfe, Flor od. durchbr. Paar 1.45
Damen-Strümpfe, einzelne Paare
 gemustert oder glatt Paar 95 J
Herren-Socken, einfarbig mit Ringel Paar 60 J
Herren-Socken in verschied. Farben Paar 95 J
Herren-Socken, Fantasie Paar 1.35
Herren-Schweiß-Socken Paar 1.35 85 50 J
Kinder-Söckchen, einfarbig
 Größe 1 bis 8 jedes Paar 45 J
Kinder-Söckchen, hell und dunkelfarbig
 Größe 0 bis 8, jedes Paar 75 J

Damen-Bekleidung

Weiß und farbige Tailenkleider in einfachster bis eleg.
 Ausführung 54.— 49.— 39.— 28.— 25.— 16.50
Batist- und Voile-Blusen, hübsche moderne Fassons, halsfrei u.
 geschlossen 13.75 7.75 5.50 4.25 3.25 2.50 1.85
Kostüm-Rücke, weiß, moderne Formen
 22.50 16.50 15.— 13.50 9.75 8.75
Jackenkleider, Frotté und Rips, weiß und farbig, jugendliche
 Verarbeitung — je nach Preislage
 58.— 42.— 34.— 28.— 25.—
Moderne Sommer-Mäntel in hellen und dunklen Farben
 46.— 42.— 34.— 25.— 18.50

Kinder-Bekleidung

Kinder-Kleidchen, farbig, in hübscher Ausführung.
 5.50 4.25 3.50 2.25 1.30
Weiß und farbige Kinderkleidchen in großer Auswahl
 6.90 5.90 4.35
Schlupf-Anzug, hell gestreifter Waschstoff 6.50 an
Blusen-Anzug, hochgeschlossen, dunkel gestr. Waschstoff 4.70 an
Blusen-Anzug, hell gestreifter Waschstoff 3.20 an
Farbige Waschblusen in großer Auswahl
 3.25 2.50 1.85 1.35

Damen- u. Kinder-Hüte

Garnierte Damen-Hüte, neueste Formen und Garnituren
 10.50 7.50 5.50 3.50
Garnierte Kinder-Hüte mit verschiedenen Garnituren
 5.50 4.50 3.20 2.60
Matrosen-Hüte, Bast- und Strohflecht, je nach Preislage
 4.50 3.80 2.60 1.80

Herren-Artikel

Sporthemden für Knaben, mit Schiller- und abknöpfbarem Kragen,
 weiß, beige und farbig . . 4.25 3.95 3.45 2.95 2.50
Oberhemden, farbig, mit fester und loser Manschette
 7.25 6.50 5.75 4.50 3.95
Herren-Selbstbinder in feinen Farben . 1.20 95 J 75 J
Gestrickte Selbstbinder 1.25
Kinderschleifen 95 75 50 25 15 J
Sportkragen, weiß und beige, in 6 Formen
 1.35 1.10 85 J 65 J
Schillerkragen 1.10 95 J 75 J
Westengürtel 2.95 2.25 1.50 1.10
Uniformhemden, reine Seide 6.50 5.50 4.75

Kinder-Sweaters

Sweater, einfarbig gestreift, mit bunter Kante, Hals-
 ausschnitt u. kurzem Arm 1.85 1.65 1.40 1.25
Sweater, einzelne Stücke
 Seide 4.75 4.25 3.75
Sweater-Hosen ohne Leibchen
 in versch. Farben 2 40 1.95 1.75 1.55 1.35
Sweater-Anzüge mit kurzem Arm
 farbig u. weiß, mit bunt. Kante 3.25 3.10 2.65
Zipfel-Mützen, Seide,
 reiche Farbenwahl Stück 1.75

Sport-Artikel

Touristen-Kocher, mit Windschutzvorrichtung
 1/2 Liter Inhalt 3.95
Rucksäcke, sämtlich wasserdichtes Jagd-
 leinestoff mit Gurtriemen 4.25 2.75 2.50
Rucksäcke mit Vortasche und Gurtriemen 2.95
Wickel-Gamaschen,
 feldgrau oder grün 6.75 4.50 3.95 2.25
Hängematten
 aus starkem Bindfaden . . 4.95 3.95 2.45
Isolier-Flasche, 1/2 Liter Inhalt
 24 Stunden warm oder kalt 3.00

Taschen u. Gürtel

Damen-Handtaschen, schw. Moirée . . 3.50
Perl-Handtaschen für junge Mädchen,
 mit Gehänge, Bügel und Kette, in ver-
 schiedenen Farben 1.25
Damen-Lack-Leder-Gürtel mit über-
 zogener Schließe, schwarz, rot, braun . 1.50
Kinder-Lack-Gürtel aus Wachstuch
 in allen Farben 75 45 J
Perl-Geldbeutel mit Bügel 1.00

Herren- und Knaben-Hüte

Herren-Matlot, neueste Formen,
 Zackengeflecht . . 5.50 4.80 3.45 2.20
Herren-Klapp-Hüte, Bast- und
 Strohflecht . . . 4.50 3.80 3.45 2.20
Knaben-Klapp-Hüte, Bast- und
 Strohflecht . . . 3.60 2.95 1.95 1.45
Herren-Filzhüte, neueste Formen und
 mod. Farben 8.50 7.25 6.50 5.50 4.50

Schuhe

Damen-Halbschuhe m. Lackkappe Pr. 9.75 8.50
Damen-Halbschuhe, farb., Goud-Welt Pr. 12.50
Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe
 Paar 11.50 10.25
Herren-Schnürstiefel m. Lackkappe Paar 11.50
Herren-Schnürstiefel, Box calf . Paar 14.50

Sonnenlirme

in allen Farben durchweg zum Ausfuchen

Stück 3.00

Geschw. KNOPF

Guten Mittags- u. Abendisch auch über die Straße. 11.000 N. Penz, Seilstr. 8, 1.

Laute, Gitarre, Mandoline, Violine, Sello u. i. j. Saiten, alle Zubehörteile (auch Teilzahl.) kaufen Sie am vorzuziehenden Wilhelmstr. 28, II.

Leere Säcke aller Art kaufen u. höchst. Preisen Plachzinski, Zurlogerstraße 50.

Kaufe jeden Posten getragene **Schuhe und Stiefel** wenn auch reparaturbedürftig. Weintraub, Kronenstr. 52. Telefon 3747.

Alle Arten zerriffene Säcke, Reststücke 1.50 sowie **Packtüch** kauft in hohen Preisen H. Alaster, Waldhainstr. 8. Tel. 3722.

Daniels Konfektionshaus Weiße und farbige **Blusen** Mk. 1.45 an Wilhelmstr. 34

Wer tritt Jagd in der Nähe Karlsrubes ab? Ansch. unt. 210323 an die Ges. Jagd- u. Fisch. Zeitschr. 29. Tel. 2966.

Achtung! Wegen bringendem Bedarf zahle ich die höchsten Preise für alle Art Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Stiefel usw. Postkarte genügt 219382.3.1 G. Bittin, Margrafenstr. 8. Beschlagsabnehmer, Metalle, Eisen, Papier, Klafchen, Lumpen, Gähne, Gummi, Feuerstein, Waldhorn 207 Straße 37. 218122 Möbel aller Art, tolle ganze Haushaltungen werden angekauft von S. Hirschmann, 703 Seilstr. 29. Tel. 2966.

Bischofsfeld 11.000 Geleisenhaitskauf, 35 Kaiserstr. 38 **Kunstseidene Ueberblusen** St. 9.50 Mk.

Ausgezeichnet passende **Schnittmuster** wird n. jed. eingeliefert. Maß u. Bild billig u. schnell angefertigt. Herbst-Mode 1916 erideintung. Seel. Sie Preisf. u. Prob. 314. Verlag u. Zufam. Lehmannh. Müller, Frankfurt a. M. Gochstr. 21. 210000

Schuhe!!! Große Partie Kinderstiefel, Nr. 27-35, verkauft zu billigen Preisen. Z. Meer, 219381 Durlacherstr. 93. Wiederverkäufer verbeten.

Neue Zwiebeln mit Schloten, per Str. 25 Mt. 2109a.3.3
Johes Lehner, Herrheim, Bialz Telefonruf 21 Kitzheim.
Möbel aller Art, ganze Haushaltungen kauft und gibt die höchsten Preise das An- u. Verkaufsbüro der Reichs- u. Landwirtsch. im Ost. Telefon 3546. 3261

Gleg. u. einjährige Stoffe Fadens u. Mäntel werden zu dellos unter Garantie angefertigt. Schnittmusterverkauf 6476* Durlachstr. 28, 2. Etage.
Für ausgehenden **Brancerei-Musikant** werden tüchtige, kautionsfähige **Wirtsleute** auf längstens 1. September d. J. gesucht. Angebote und Fr. 2202 an die Reichs- u. Landwirtsch. der Bad. Presse.